

**FACHRICHTUNG 3.4
GESCHICHTE**



**FACHRICHTUNG 3.5
ALTE GESCHICHTE**

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

- Sommersemester 2010 –

- Es wird dringend empfohlen, die Aushänge am „Schwarzen Brett“ der Fachrichtungen 3.4 – Geschichte (Bau B3 1, 3. OG, Mittelalter: 2. OG) und 3.5 – Alte Geschichte (Bau B3 1, 2. OG) sowie die LSF-Einträge zu beachten, die kurzfristig auf mögliche weitere Lehrveranstaltungen, Termin- oder Ortsänderungen hinweisen.
- Um Anmeldung der Erstsemester im Geschäftszimmer (B3 1, Raum 3.08) wird gebeten. Eine Rückmeldung ist nicht notwendig.
- Weitere Informationen unter <http://www.uni-saarland.de/geschichte>
- Vorgezogene Zwischenprüfungen sind möglich bei: Dr. Voltmer

Inhalt

<i>Vorlesungen</i>	3
<i>Proseminare</i>	8
<i>Oberseminare</i>	17
<i>Kolloquien</i>	21
<i>Übungen und Kurse für alle Semester...</i>	24
<i>TWA-Übungen</i>	40
<i>Übungen zu Grundfragen des Studiums der Geschichtswissenschaft</i> .	41
<i>Auffrischung von Sprachkenntnissen</i>	42
<i>Übungen und Seminare zur Fachdidaktik</i>	45
<i>Modulzuordnungen (Übersicht)</i>	50
<i>Hinweise zu Grundstudium, Zwischenprüfung und Hauptstudium</i>	53
<i>Mitarbeiterverzeichnis</i>	59

Vorlesungen

Vorlesungsprüfungen finden jeweils in der ersten und letzten Semesterwoche statt. Anmeldefristen entnehmen Sie bitte den Aushängen am Schwarzen Brett bzw. den Angaben auf der Homepage.

Alte Geschichte

Alexander der Große

**Heinrich
Schlange-Schöningen**

Zeit: Do 14-16, **Ort:** Geb. B3 2, 003

Beginn: 15.04.2010

Module: FW-GM AG, FW-AM-AG, FW-FM-WG, FW-FM QG/BA, FW-VM AG, FW-VM 1, FW-VM 2

Als 4. Teil der Vorlesung zur Griechischen Geschichte wird (ohne dass die früheren Teile vorausgesetzt würden) im Sommersemester der Übergang vom klassischen Zeitalter Griechenlands zur Epoche des Hellenismus behandelt. Ausgehend vom Jahr 338 v. Chr., in dem die griechischen Städte von der neuen Hegemonialmacht Makedonien unterworfen wurden, wird nachgezeichnet, wie der bereits von Philipp verfolgte Plan eines Angriffs auf das Perserreich von Alexander übernommen und durchgeführt wurde. Welche Pläne verfolgte er mit und nach seinem Krieg gegen den Perserkönig? Und welche Folgen hatte der Alexanderzug für die weitere Geschichte der Antike? Ein Ausblick auf die Nachfolger Alexanders, die mit eigenen Dynastien Teile des Alexanderreiches noch über Jahrhunderte beherrschen sollten, wird die Vorlesung beschließen.

Literatur: A. Demandt, Alexander d. Gr. Leben und Legende, München 2009; J. Engels, Philipp II. und Alexander d. Gr., Darmstadt 2006; H. Heinen, Geschichte des Hellenismus. Von Alexander bis Kleopatra, München 2003.

Geschichte des Mittelalters

Die Kreuzzüge in den Orient

Peter Thorau

Zeit: Mo und Do 9-10, **Ort:** Geb. B3 2, HS 003

Beginn: 15.04.2010

Module: FW-GM MG, FW-AM MG, FW-VM MG, FW-FM MG, FW-FM EG, FW-VM 1, FW-VM 2

Kein anderes Ereignis der mittelalterlichen Geschichte hat das Verhältnis zwischen islamischer Welt und Christentum, zwischen Orient und Okzident bis heute so

nachhaltig geprägt wie die Kreuzzüge. Die Vorlesung will eine Einführung in Hintergründe, Geschichte und Auswirkungen dieser Bewegung bieten. Dabei soll die üblicherweise einseitig eurozentrische Sicht auf die dramatischen Ereignisse vermieden werden; diese werden vielmehr in die Geschichte des Vorderen Orients eingebettet.

Literatur: Nikolas JASPERT: Die Kreuzzüge (= Geschichte Kompakt), Darmstadt 2003; Hans Eberhard MAYER: Geschichte der Kreuzzüge, Stuttgart/Berlin/Köln ⁹2000 u.ö.; Steven RUNCIMAN: Geschichte der Kreuzzüge, München 2001 (Sonderausgabe in einem Band, ¹1968 u.ö.); Peter THORAU: Die Kreuzzüge (= C.H. Beck Wissen), München ³2007.

Geschichte des Spätmittelalters

Historische Kriminalitätsforschung

Peter Schuster

Zeit: Di 18-20, **Ort:** Geb. B3 1, HS I

Beginn: 20.04.2010

Module: FW-GM MG, FW-AM MG, FW-VM MG, FW-VM 1, FW-VM 2, FW-FM MG, FW-FM EG, FW-FM QG/BA, FW-SM/EP

Die historische Kriminalitätsforschung versteht sich als eine Teildisziplin der Sozial- und Kulturgeschichte. Sie hat sich insbesondere in den letzten zwanzig Jahren als eine eigenständige Forschungsrichtung durchgesetzt und zu wesentlichen Korrekturen über das Wesen vormoderne Rechtssysteme beigetragen. In der Vorlesung sollen Ergebnisse, aber auch offene Fragen dieser Forschungsrichtung vorgestellt werden. Neben den einzelnen Formen von Kriminalität und Devianz stehen das vormoderne Strafen- und Sanktionssystem im Mittelpunkt.

Literatur: Claude GAUVARD, De Grace Especial. Crime, Etat et Société en France à la Fin du Moyen Age, 2. Bde., Paris 1991; Peter SCHUSTER, Eine Stadt vor Gericht. Recht und Alltag im spätmittelalterlichen Konstanz, Paderborn 2000; Gerd SCHWERHOFF, Aktenkundig und Gerichtsnotorisch. Einführung in die Historische Kriminalitätsforschung, Tübingen 1999.

Geschichte der Frühen Neuzeit

Kriege und Gewalt im Europa der frühen Neuzeit

Rita Voltmer

Zeit: Di 12-14, **Ort:** Geb. B3 1, HS I

Beginn: 13.04.2010

Module: FW-GM-NG, FW-AM-NG, FW-FM-NG, FW-VM-NG, FW-VM 2, FW-VM-EG, FW-SM/EP, FW-FM-EG

Gewalt und schwere, langwährende kriegerische Auseinandersetzungen gehörten zum „Alltagsgeschäft“ des späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit:

Hussitenkriege, osmanische Expansion, Bürgerkriege in England und Frankreich, 80jähriger Krieg in den Niederlanden, 30jähriger Krieg, das gewaltsame Streben der europäischen Mächte um Hegemonie (Spanien, Frankreich, England, Schweden, Preußen, Österreich, Rußland), französische Revolutionskriege sowie etliche Erbfolgekriege. Die Auswirkungen dieser gewaltsamen Auseinandersetzungen reichten bis in die transatlantischen Kolonien. Kriegs- und Staatsführung gingen eine enge Verbindung ein, begleitet von der Militarisierung breiter Bevölkerungsschichten und von grundlegenden Weiterentwicklungen im Kriegswesen („militärische Revolution“ im Bereich der Waffen, Strategien/Taktik, Rekrutierung, Armeen). Beim Kampf um (bzw. gegen) hegemoniale Ansprüche, um Konfessionen, Ideologien, aber auch um Handelsvorteile kam es zu bis dahin kaum gekannten Gewaltexzessen und Zerstörungen. Krieg galt als Naturzustand (Thomas Hobbes). Die Vorlesung wird sich unter einem breiten kulturgeschichtlichen Ansatz – neben dem konkreten Kriegsgeschehen – befassen mit der Legitimierung von Gewalt und Krieg, der Kategorisierung kriegerischer Konflikte, dem Kriegsalltag mit seinen Auswirkungen auf die Bevölkerung und mit der wechselseitigen Beeinflussung ziviler und militärischer Entwicklungen. Stichworte sind u.a.: Wandel der Ständeordnung, Ausbildung eines "Gewaltmonopols", Neuorganisation des Finanzwesens und der Heeresverfassung, umfassender Disziplinierungsanspruch des „Staates“.

Prüfungsleistung: 2stündige Abschlussklausur in der letzten Sitzung (für die neuen Studiengänge); mündliche Prüfung (20 Min.) in der letzten Semesterwoche (für die alten Studiengänge)

Literatur: Wim Blokman, Geschichte der Macht in Europa. Völker, Märkte, Staaten. Frankfurt 1998; Klaus Bumann u.a. (Hg.), 1648 - Frieden und Krieg in Europa. 3 Bde. München 1998; Johannes Burkhardt, Der Dreißigjährige Krieg. Frankfurt am Main 1992; Hans Delbrück, Geschichte der Kriegskunst im Rahmen der politischen Geschichte. 4 Bde., Bd. 4: Neuzeit. Berlin 1920 ND Berlin 1962; Jürgen Luh, Kriegskunst in Europa, 1650-1800. Köln 2004; Catal J. Nolan, Wars of the age of Louis XIV, 1650-1715. An encyclopedia of global warfare and civilization, Westport 2008; Jutta Nowosadtko, Krieg, Gewalt, Ordnung. Einführung in die Militärgeschichte. Tübingen 2002; Wolfgang Reinhardt, Geschichte der Staatsgewalt. Eine vergleichende Verfassungsgeschichte Europas von den Anfängen bis zur Gegenwart. München 1999; Steven T. Ross, Historical dictionary of the wars of the French Revolution, Lanham 1998; Wolfrum, Edgar, Krieg und Frieden in der Neuzeit. Vom Westfälischen Frieden bis zum Zweiten Weltkrieg. Darmstadt 2003.

Neuere Geschichte und Landesgeschichte

Europäische Revolutionen (1688-1919)**Gabriele Clemens****Zeit:** Mo 10-12, **Ort:** Geb. B3 1, HS I**Beginn:** 19.04.2010**Module:** FW-GM-NG, FW-AM-NG, FW-FM-NG, FW-FM-EG, FW-SM/EP, FW-VM-NG, FW-VM 2

Als Revolution bezeichnet man grundlegende Umgestaltungen der gesellschaftlichen Strukturen, der politischen Organisation sowie der kulturellen Wertvorstellungen. Die Vorlesung bietet einen Überblick zu den großen europäischen Revolutionen. Thematisiert werden Ursachen, Verläufe und Folgen der Glorreichen Revolution 1688/89 in England, die der Französischen Revolution von 1789, der europäischen Julirevolutionen von 1830 und der von 1848/49, der Oktoberrevolution in Russland und der Revolution von 1918/19 in Deutschland. Des Weiteren bietet die Vorlesung Einblicke in Diskussionen zu aktuellen Forschungsproblemen und neueren methodischen Ansätzen.

Literatur: Dieter Dowe, Heinz-Gerhardt Haupt, Dieter Langewiesche (Hg.), Europa 1848 – Revolution und Reform, Bonn 1998; Rolf Reichardt, Das Blut der Freiheit. Französische Revolution und demokratische Kultur, Frankfurt/Main 1998; Dieter Langewiesche (Hg.), Die Revolutionen von 1848 in der europäischen Geschichte. Ergebnisse und Nachwirkungen, München 2000; Sven Gramp (Hg.), Revolutionsmedien und Medienrevolutionen, Konstanz 2008; Manfred Hettling, Thamer, Hans-Ulrich, Europäische Revolutionen 1789-1989, Stuttgart 2008.

Neuere und Neueste Geschichte

Frankreich im internationalen Zusammenhang 1944-1995**Rainer Hudemann****Zeit:** Mo 8-10, **Ort:** B3 1, HS I**Beginn:** 14.04.2010**Module:** FW-GM NG, FW-AM NG, FW-VM NG, FW-VM 2, FW-FM NG, FW-FM NG/MA, FW-SM EP, FW-FM-EG

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die politische, ökonomische, soziale und kulturelle Entwicklung Frankreichs im globalen Zusammenhang vom Ende des II. Weltkrieges bis zum Ende der Ära Mitterrand. Begleitend zur Vorlesung bietet Adrien Moniot eine Übung über „Die politische Rechte in Frankreich unter der IV. und V. Republik“ an. Hingewiesen wird außerdem auf das von Fabian Lemmes angebotene Proseminar „Die Vichy-Jahre – Frankreich und die Franzosen unter deutscher Besatzung“. Leistungsnachweis: mündliche Prüfung

Literatur: Zur Einführung können dienen die entsprechenden Bände der Taschenbuchreihen Nouvelle Histoire de la France contemporaine, 20 Bde., Paris: Seuil,

sowie La France contemporaine, Paris: Le Livre de poche.

Kultur- und Mediengeschichte

Geschichte der USA von der Revolution bis 1900

Clemens Zimmermann

Zeit: Mo 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, HS I

Beginn: 19.04.10

Module: Geschichte (FW-GM-NG, FW-GM-KMG, FW-AM-NG, FW-AM-KMG, FW-FM-NG, FW-FM-KMG, FW-VM 2, FW-VM NG, FW-VM-KMG), BA HoK (Basismodul 1 KMG, Basismodul 2 KMG, Aufbaumodul KMG), BA IK (Vertiefungsbereich), BA „Deutsch-französische Studien“ (Modul DFS-01W)

Die Vorlesung setzt zunächst kultur- und mediengeschichtliche Akzente, es werden Fragen wie Grundzüge Politischer Kultur, „frontier spirit“, Geschlechterkonzepte, Konzepte von „Gemeinschaft“, Akkulturationsprozesse von Einwanderern, Wahrnehmung des amerikanischen Kultur und Politik von außen und die Entstehung spezifischer amerikanischer Medienpraktiken und Unterhaltungsinstitutionen behandelt. Aber auch verfassungspolitische Fragen (Konzepte elitärer oder populär Demokratie, Rolle von Parteien), außenpolitische Konstellationen und ökonomisch-soziale Grundentwicklungen (Industrialisierung, Urbanisierung, Anfänge der Konsumgesellschaft, Rolle der Agrarwirtschaft) werden angesprochen. Die behandelte Periode reicht von der Amerikanischen Revolution über den Bürgerkrieg bis ins Zeitalter des Imperialismus und der progressiven Reform.

Literatur: Willi Paul Adams, Die USA vor 1900, München 2000; Jürgen Heideking/Christoph Mauch, Geschichte der USA, 6. Aufl. Tübingen 2008; Stephanie Coontz, Die Entstehung des Privaten, Münster 1994.

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Der große Nachkriegsboom 1948 – 1967/73 in Europa.

Margrit Grabas

Wirtschaftswunder im geteilten Deutschland

Zeit: Mi 10-12, **Ort:** Geb. B3 1, HS I

Beginn: 14.04.10

Module: FW-GM (WSG/NG), FW-AM (WSG/NG), FW-FM (WSG/NG), FW-VM (WSG/NG), FW-VM 2, FW-SM/EP, FW-FM-EG

Im Mittelpunkt der Vorlesung steht der große Nachkriegsboom der 1950er und 1960er Jahre, der – zumindest für die Bundesrepublik – oftmals als „Deutsches Wirtschaftswunder“ charakterisiert wird. Auf der Grundlage einer vergleichenden Analyse der wichtigsten wirtschafts- und sozialhistorischen Entwicklungslinien in beiden Teilen Deutschlands wird sich herausstellen, dass auch die DDR, wenngleich

mit weniger spektakulären Ergebnissen, eine Periode relativer Stabilität durchlaufen hat. Es wird sich aber ebenso zeigen, dass die deutsch-deutsche Nachkriegsprosperität zu Destabilisierungen volkswirtschaftlich relevanter Strukturen geführt hat, deren sozio-ökonomische und ökologische Folgewirkungen das Problempotential der Gegenwart bestimmen. (2 Bonuspunkte für Studierende der Wirtschaftswissenschaften)

Literatur: Abelshäuser, Werner: Deutsche Wirtschaftsgeschichte seit 1945, München 2004. Klessmann, Christoph: Die doppelte Staatsgründung. Deutsche Geschichte 1945 – 1955, 5. Aufl. Göttingen 1991. Lutz, Burkart: Der kurze Traum immerwährender Prosperität, Frankfurt a.M. 1984.

Proseminare

Alte Geschichte

Julian ‚Apostata‘ - der letzte ‚heidnische‘ Kaiser

Christine van Hoof

Zeit: Di 8-10, Ort: Geb. B3 1, 2.29

Beginn: 13.04.2010

Module: FW-GM-AG

Kaiser Julian "der Abtrünnige" hat zwar nur sehr kurze Zeit regiert (361–363 n. Chr.), ist aber für die Forschung zum spätantiken Kaisertum deswegen so interessant geworden, weil er als letzter "heidnischer" Herrscher des römischen Reiches versuchte, die ab der konstantinischen Zeit beginnende Entwicklung zu einem christlichen Imperium aufzuhalten oder sogar umzukehren. Reiches Quellenmaterial und eine umfangreiche Forschungsliteratur sind dazu geeignet, die Studierenden in die spezifischen Problemfelder der spätantiken Geschichte einzuführen und Arbeitstechniken der Alten Geschichte einzuüben.

Den Teilnehmern des Proseminars wird dringend der gleichzeitige Besuch der Übung „Einführung in die Arbeitsmethoden der Alten Geschichte“ angeraten. Die dort vermittelten Grundkenntnisse, Methoden und spezifischen Arbeitstechniken werden im Proseminar (u.a. für die Anfertigung von Referaten und Hausarbeiten) vorausgesetzt.

Literatur: H. Brandt, Geschichte der römischen Kaiserzeit 284–363, Berlin 1998; K. Bringmann, Kaiser Julian, Darmstadt 2004; A. Demandt, Die Spätantike, München²2008; M. Giebel, Kaiser Julian Apostata, Düsseldorf/Zürich 2002; Chr. Schäfer (Hg.), Kaiser Julian ‚Apostata‘ und die philosophische Reaktion gegen das Christentum, München 2006; Sh. Tougher, Julian The Apostate, Edinburg 2008.

Entstehung und Frühzeit des christlichen Mönchtums**Mario Ziegler****Zeit:** Fr 10-12, **Ort:** B3 1, 2.30**Beginn:** 16.04.2010**Module:** FW-GM-AG

Mit eindrucksvollen Worten beschreibt Augustinus im 8. Buch seiner „Confessiones“ die Wirkung eines Buches auf einen seiner Bekannten: „(...) er ward von Bewunderung ergriffen, geriet in Glut und sann schon während des Lesens nach, wie er den Dienst dieser Welt verlassen, ein solches Leben einschlagen und dir dienen könne?. Das Werk, von welchem der Kirchenvater spricht, ist die Lebensbeschreibung des ägyptischen Mönchs Antonius aus der Feder des Athanasius von Alexandria. Die bewusste Entscheidung, die diesseitige Welt hinter sich zu lassen, und das Leben ganz in den Dienst Gottes zu stellen, hat Wurzeln, die über das Christentum hinaus reichen, doch sind es erst die Christen, die es zu einer Bewegung machen, die weite Kreise der Gesellschaft erfasst. In unserer Veranstaltung werden wir die Anfänge dieses Phänomens untersuchen, großen Gestalten wie Antonius, Pachomius oder Benedikt begegnen und das alltägliche Leben dieser ungewöhnlichen Gruppierungen

in den Blick nehmen, die - nach den Worten des Althistorikers Peter Brown - bei der Gestaltung der Spätantike eine wichtigere Rolle gespielt haben als Constantin.

Den Teilnehmern des Proseminars wird dringend der gleichzeitige Besuch der Übung „Einführung in die Arbeitsmethoden der Alten Geschichte“ angeraten. Die dort vermittelten Grundkenntnisse, Methoden und spezifischen Arbeitstechniken werden im Proseminar (u.a. für die Anfertigung von Referaten und Hausarbeiten) vorausgesetzt.

Literatur: Frank, Karl Suso: Frühes Mönchtum im Abendland, 2 Bände, Zürich 1975; Merkt, Andreas (Hg.): Das frühe christliche Mönchtum. Quellen und Dokumente von den Anfängen bis Benedikt, Darmstadt 2008.

Die Perserkriege**Mario Ziegler****Zeit:** Do 14-16, **Ort:** B3 1, 2.30**Beginn:** 15.04.2010**Module:** FW-GM-AG

Herodot von Halikarnassos gibt hier eine Darlegung seiner Forschungen, damit bei der Nachwelt nicht in Vergessenheit gerate, was unter Menschen einst geschehen ist; auch soll das Andenken an große und wunderbare Taten nicht erlöschen, die die Hellenen und die Barbaren getan haben, besonders aber soll man die Ursachen

wissen, weshalb sie gegeneinander Kriege führten.? Mit diesen Worten leitet der griechische Geschichtsschreiber Herodot im 5. Jahrhundert vor Christus sein Geschichtswerk, die „Historien“, ein, das er der großen Auseinandersetzung zwischen Griechen und Persern widmet. Die Bedeutung dieser Ereignisse reicht weit über die reinen Schlachtenberichte hinaus. Für die Griechen wird der Abwehrkampf gegen die persische Weltmacht zum symbolträchtigen Schlüsselereignis ihrer Geschichte, an das noch über 100 Jahre später im „panhellenischen Rachekrieg“ Alexanders des Großen erinnert wird, für Athen im Besonderen begründet es den Aufstieg zur führenden Polis Griechenlands.

Den Teilnehmern des Proseminars wird dringend der gleichzeitige Besuch der Übung „Einführung in die Arbeitsmethoden der Alten Geschichte“ angeraten. Die dort vermittelten Grundkenntnisse, Methoden und spezifischen Arbeitstechniken werden im Proseminar (u.a. für die Anfertigung von Referaten und Hausarbeiten) vorausgesetzt.

Literatur: Briant, Pierre: Histoire de l'Empire perse. De Cyrus à Alexandre, Paris 1996; Green, Peter: The Greco-Persian wars, Berkeley 1996; Welwei, Karl-Wilhelm: Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert, Darmstadt 1999.

Geschichte des Mittelalters

Die Templer

Zeit: Mo 16-18, **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

Module: FW-GM MG

Christian Vogel

Beginn: 12.04.10

Thematisch befasst sich das Seminar mit dem Templerorden (ca. 1120/21 bis 1312).

Mit dem ersten Kreuzzug (1096-99) manifestierte sich ein bereits länger andauernder Wandel der Einstellung der westlichen Kirche zum Krieg. Krieg und Religion wurden in einer so noch nie dagewesenen Art und Weise miteinander verbunden. Eine Generation später entstand mit dem Templerorden eine völlig neuartige Institution. In einer Welt, die von Ordnungsdenken geprägt war, in der geistlicher und weltlicher Stand, Kleriker auf der einen Seite und Ritter und Kämpfer auf der anderen Seite fein säuberlich voneinander getrennt waren, stellt die Existenz einer Mischform, eines geistlichen Ritterordens, der Verbindung von Ritter- und Mönchtum, ein Problem dar, das theologisch und rechtlich erst verarbeitet werden musste. Zugleich gehörten die Templer zu den ersten länderübergreifend organisierten Orden, den ersten

internationalen Organisationen also, und zu den ersten international agierenden Banken. Die Templer bildeten damit in vielerlei Hinsicht eine radikale Neuerung in einer Zeit, als Neuerungen der Hauch des Verbotenen, des Blasphemischen anhaftete und eher als Störung, denn als Bereicherung oder Fortschritt empfunden wurde. Behandelt werden die inneren Strukturen, die militärischen, wirtschaftlichen und karitativen Aktivitäten des Ordens, die kirchenrechtlichen und theologischen Grundlagen sowie das Alltagsleben und die Statuten des Ordens, der Prozeß und das Ende der Templer. Das Thema des Seminars dient der exemplarischen Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften und in die Methoden der historischen Mediävistik. Durch die Bearbeitung regelmäßiger Übungen erlangen Sie Kenntnis von den wichtigsten Lexika, Handbüchern, Nachschlagewerken und Fachzeitschriften mit dem Ziel, sich im Hauptstudium Themen der mittelalterlichen Geschichte selbständig erschließen zu können. Zu diesem Proseminar findet ein Tutorium statt. Die Teilnahme wird dringend empfohlen. Abschlussprüfung: Klausur.

Literatur: Demurger, Die Templer. Aufstieg und Untergang 1118-1314, München 2007
Goetz, Hans-Werner, Proseminar Geschichte: Mittelalter, 3. Aufl. Stuttgart 2006.

Geschichte des Spätmittelalters

Königtum im westeuropäischen Spätmittelalter

Daniel Rupp

Zeit: Do 12-14, **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

Beginn: 15.04.2010

Tutorium: Fr, 12-14 (wöchentlich), Gebäude B3 1, R 2.17, Beginn: 16.04.10

Module: FW-GM-MA

Das Spätmittelalter war gerade in Westeuropa eine Zeit der Transformation des Königtums. Einerseits gelang es, die Rolle des Königtums im Rahmen der sich ausbildenden staatlichen Institutionalisierung und Zentralisierung zu stärken, andererseits entstand in den Parlamenten ein Gegengewicht zu diesem. Weitere Konflikte erwachsen aus der Opposition des Adels zum König. In diesem Kontext sind sowohl verschiedene Formen der Herrschaftsrepräsentation und Rituale wie auch die Ausformung einer spätmittelalterlichen Staatslehre, die dem natürlichen Körper des Königs einen politischen gegenüberstellt, zu verstehen. Anhand dieser Themenfelder aus politischer, Verfassungs- und Mentalitätsgeschichte will das Proseminar in grundlegende Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens einführen. Der Besuch des begleitenden Tutoriums wird dringend empfohlen.

Literatur: Favier, Jean: Frankreich im Zeitalter der Lehnsherrschaft 1000-1515 (Geschichte Frankreichs 2), Stuttgart 1989; Kluxen, Kurt: Englische Verfassungsgeschichte. Mittelalter,

Darmstadt 1987; Kantorowicz, Ernst E.: Die zwei Körper des Königs. Eine Studie zur politischen Theologie des Mittelalters, München 1990.

Geschichte der Frühen Neuzeit

„Ist irgend eine Helle, so mus Rom drauff gebawet sein“ –

Henriette Wolf

Martin Luther und die Reformation

Zeit: Fr 10-12, Ort: Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 16.04.2010

Module: FW-GM-NG, TM 1

Es ist der 31. Oktober 1517. In Wittenberg veröffentlicht der Augustinermönch und Professor Martin Luther in 95 Thesen seine Kritik am Ablasswesen und damit verbunden an der päpstlichen Kirche. Er möchte diskutieren, kritisieren, verändern, doch fallen seine Thesen in eine Zeit der Unruhe, schon lange gärt es im Reich. Was als Anregung beginnt, führt sehr schnell zu radikalen Veränderungen im religiösen, kirchlichen, sozialen und kulturellen Bereich, es kommt zu Bilderstürmen, Kirchenplünderungen, Klosterauflösungen, zu Aufständen, zu neuen, radikaleren Auslegungen und letztendlich zur Spaltung der gesamten abendländischen Christenheit. Eine Zeit des Wandels ist an jenem Sonnabend angebrochen. In diesem Seminar sollen nach einer allgemeinen Einführung zum Thema speziell die religiösen, kirchlichen und kulturellen Voraussetzungen analysiert, die Anfänge der reformatorischen Bewegung in Wittenberg beleuchtet, Vorläufer und Gegenspieler Luthers vorgestellt und die anschließenden Entwicklungen und Auswirkungen der Reformation aufgezeigt werden. Zu diesem Zweck wird jeder Kursteilnehmer ein themenspezifisches Referat halten sowie über ein Thema seiner Wahl eine Seminararbeit verfassen. Die Vergabe der Referate erfolgt am ersten einführenden Termin, Vorbesprechung der Arbeiten und Referate in den Sprechstunden ist ausdrücklich erwünscht. Weiterhin werden zu jeder Sitzung ein Aufsatz und/ oder eine Quelle zum jeweiligen Sitzungsthema zur Diskussion stehen, um so den Teilnehmern eine Einführung in Methodik und Arbeitsweise des Faches Frühe Neuzeit zu geben. In einem seminarbegleitenden Tutorium werden die gewonnenen Erkenntnisse angewendet und vertieft

Literatur: Blickle, Peter: Die Reformation im Reich, 3. Aufl., Stuttgart 2000. Ehrenpreis, Stefan/ Lotz-Heumann, Ute: Reformation und konfessionelles Zeitalter, Darmstadt 2002. Mörke, Olaf: Die Reformation. Voraussetzungen und Durchsetzung, München 2005. Schorn-Schütte, Luise: Die Reformation. Vorgeschichte-Verlauf-Wirkung, München 1996.

Neuere Geschichte und Landesgeschichte

Die Französische Revolution**Malte König****Zeit:** Mi 16-18, **Ort:** Geb. B3 1, 3.18**Beginn:** 21.04.10**Module:** FW-GM-NG, TM 1

Von den geistigen, wirtschaftlichen und sozialen Ursprüngen der Französischen Revolution bis zum Staatsstreich Napoleon Bonapartes spannt sich der Bogen dieses Seminars, in welchem die epochale Bedeutung der Revolution untersucht werden soll. Warum markiert die Französische Revolution von 1789 den Übergang zur Neuzeit, warum nicht die Amerikanische Revolution von 1776? Dass die Bürger- und Menschenrechte in Frankreich erklärt wurden, ist bekannt. Aber wieso sah sich Marie-Olympe de Gouges im September 1791 veranlasst, der Französischen Verfassung ihre „Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin“ entgegenzustellen? Warum radikalisierte sich die revolutionäre Bewegung zur „Despotie der Freiheit“? Wie verlief der Alltag in der Revolutionszeit? Das Thema wirft eine Fülle von Fragen auf, die in den Sitzungen gemeinsam untersucht und diskutiert werden sollen. Parallel dient der Kurs als Einführung in die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens.

Literatur: Wolfgang Kruse, Die Französische Revolution, Paderborn 2005; Ernst Schulin, Die Französische Revolution, München 2004 (1988); Axel Kuhn, Die Französische Revolution, Stuttgart 1999; Albert Soboul, Die Große Französische Revolution. Ein Abriß ihrer Geschichte 1789-1799, 2 Bde, Frankfurt a.M. 1973 (1962); Elisabeth Fehrenbach, Vom Ancien Régime zum Wiener Kongress, 4. Aufl., München 2001.

Neuere und Neueste Geschichte

Die Vichy-Jahre – Frankreich und die Franzosen unter deutscher Besatzung**Fabian Lemmes****Zeit:** Di 14-16, **Ort:** Geb. B3 2, 301**Beginn:** 13.04.2010**Module:** FW-GM NG

Kaum eine Erfahrung der jüngeren Geschichte hat die politische Kultur Frankreichs so geprägt wie die der deutschen Besatzung und des Vichy-Regimes. Trotz (oder gerade wegen) des jahrzehntelang schwierigen Umgangs mit den „schwarzen Jahren“ in Frankreich ist die Periode von 1940-1944 inzwischen sehr gut erforscht. Neben politikgeschichtlichen Fragen – allen voran nach der Rolle des Vichy-Regimes und seiner Staatskollaboration – sind dabei zunehmend gesellschaftliche,

wirtschaftliche, unternehmensgeschichtliche und kulturelle Aspekte in den Vordergrund getreten, zuletzt die Frage der französischen Verantwortung bei der Verfolgung, Beraubung und Deportation von Juden.

Das Proseminar widmet sich diesen neueren Ansätzen ebenso wie den klassischen Fragen der Vichy-Forschung. Untersucht werden deutsche Besatzungsziele und Besatzungspraxis, Politik und Handlungsspielräume Vichys und sein Projekt einer „Révolution nationale“, Kollaboration und Widerstand, aber auch Alltag und Kulturleben unter deutscher Besatzung, Arbeits- und Lebensbedingungen der französischen Bevölkerung, Verhaltensweisen gesellschaftlicher Gruppen und Akteure (Unternehmer, Arbeiter, Intellektuelle, Kirche u.a.) zwischen Anpassung und Opposition und die vielschichtigen Beziehungen zwischen Besatzern und Besetzten. Durch einen vergleichenden Blick auf andere von Deutschland besetzte Länder wird die Entwicklung in Frankreich in den europäischen Kontext eingeordnet.

Neben einem forschungsorientierten Überblick über die Geschichte Frankreichs unter deutscher Besatzung soll das Proseminar eine Einführung in die fach- und epochenspezifischen wissenschaftlichen Arbeitsweisen bieten. Zumindest grundlegende Französischkenntnisse sind erforderlich. Die Anmeldung erfolgt über LSF. Zum Proseminar wird ein begleitendes Tutorium angeboten, dessen Besuch nachdrücklich empfohlen wird. Leistungsnachweis: aktive Mitarbeit, Referat, Hausarbeit

Literatur: Jean-Pierre Azéma: De Munich à la Libération, 1938–1944, éd. rev. et mise à jour, Paris 2002 (Nachdr. 2006); Marc Olivier Baruch: Das Vichy-Regime. Frankreich 1940–1944, Stuttgart 2000; Philippe Burrin, La France à l'heure allemande, 1940–1944, Paris 1995; Henry Rousso: Vichy. Frankreich unter deutscher Besatzung 1940–1944, München 2009.

„Lex Arons“ 1898 - Berufsverbot für den Physiker Leo Arons:

Rainer Möhler

Hochschule und Politik im deutschen Kaiserreich

Zeit: Di 10-12, **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 13.04.2010

Der Tutoriums-Termin wird Anfang April bekannt gegeben

Module: FW-GM NG

Im Juni 1898 erließ die preußische Regierung ein Gesetz, das staatliche Disziplinierungsmaßnahmen gegen Privatdozenten ermöglichte („Lex Arons“). Gegen den Widerstand der Fakultät wurde dem Physiker und Sozialdemokraten Leo Arons daraufhin die Lehrbefugnis entzogen – seine akademische Karriere war beendet. Wie „unpolitisch“ waren im deutschen Kaiserreich Forschung und Lehre, welches waren

die Grenzen der „wertfreien“ Suche nach wissenschaftlicher Erkenntnis, die ihr von Staat, Gesellschaft und Kultur gesetzt wurden, bzw. die sie sich selber setzte? Im Proseminar werden anhand des gewählten Themas Grundkenntnisse der Geschichte der Neuzeit vermittelt sowie in die spezifischen wissenschaftlichen Arbeitsweisen und Methoden der Geschichtswissenschaft der Neuzeit eingeführt. Allgemeine Kenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens werden vorausgesetzt bzw. parallel zur Veranstaltung im Teilmodul Übung TWA des Fachwissen-Orientierungsmoduls erworben. Zum Proseminar wird ein begleitendes Tutorium angeboten, das die TeilnehmerInnen bei den einzelnen Arbeitsaufgaben individuell unterstützt und betreut.

Literatur: Norbert FRANCK: Fit fürs Studium. Erfolgreich reden, lesen, schreiben. München 8.A. 2006; Stefan JORDAN: Einführung in das Geschichtsstudium. Stuttgart 2005; Winfried SCHULZE: Einführung in die neuere Geschichte. Stuttgart 4.A. 2002; Hans-Peter ULLMANN: Politik im Deutschen Kaiserreich 1871-1918. München 2.A. 2005 (Enzyklopädie deutscher Geschichte; 52)

Kultur- und Mediengeschichte

Geschichte des Tourismus

Martin Schreiber

Zeit: Do 8.30-10, **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 15.04.10

Module: FW-GM-NG/KMG

Ob zu Fuß, zu Ross, mit dem Dampfschiff, der Eisenbahn, dem Flugzeug oder dem eigenen Auto: In vergangenen Jahrhunderten wie heute haben sich Menschen auf die Reise gemacht. Man fuhr zur Kur, in die „Sommerfrische“ ans Meer oder ins Gebirge, man reiste, um den Geschmack zu bilden und um fremde Sitten und Gebräuche zu studieren. Das Seminar bietet eine Einführung in die Geschichte des Tourismus vom „Prototourismus“ bis zum Massentourismus des 20. Jahrhunderts. Es beleuchtet dabei unterschiedliche Aspekte des Tourismus – wie z.B. die Bedeutung von Adel und Bürgertum für die Ausprägung des modernen Tourismus, seinen Stellenwert für Jugend- und Arbeiterbewegung, seine Funktion in unterschiedlichen Regimen, geschlechts- und altersspezifisches Reiseverhalten – und führt gleichzeitig in die wissenschaftlichen Arbeitsweisen der Geschichte der Neuzeit ein. Zum Proseminar wird ein begleitendes Tutorium angeboten, dessen Termin voraussichtlich Anfang April bekannt gegeben wird. Die Anmeldung zu dieser Veranstaltung erfolgt ab dem 15.03.2010 über LSF (www.lsf.uni-saarland.de).

Literatur: Rüdiger Hachtmann, Tourismus-Geschichte, Göttingen 2007; Gabriele M. Knoll, Kulturgeschichte des Reisens. Von der Pilgerfahrt zum Badeurlaub, Darmstadt 2006; John K.

Walton, Histories of tourism: representation, identity, and conflict, Clevedon 2005.

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Wirtschaft und Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich

Uwe Müller

Zeit: Do 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 15.04.10

Module: FW-GM (WSG/NG), FW-VM 2, FW-SM/EP, FW-FM-EG

Die Periode des Kaiserreichs (1871-1918) stellt in vielerlei Hinsicht eine Scharnierzeit in der jüngeren deutschen Geschichte dar. Die Industrialisierung der Wirtschaft und die Herausbildung der durch soziale Klassen geprägten modernen Gesellschaft erfuhren einen gewissen Abschluss. Gleichzeitig entstanden wesentliche Elemente der politischen und Wirtschaftsordnung, die bis heute fortwirken (Wohlfahrtsstaat, Korporatismus).

Im Proseminar werden anhand der sozio-ökonomischen Entwicklung des Kaiserreichs grundlegende Kenntnisse der neuzeitlichen Wirtschafts- und Sozialgeschichte vermittelt. Wir werden uns u.a. mit folgenden Themen beschäftigen: Elektro- und Chemische Industrie als Wachstumssektoren der zweiten Industrialisierungsphase, Wissenschaft(spolitik) und Wirtschaftswachstum, Gründerkrise und Konjunkturzyklus, wirtschaftliche Interessenvertretungen und Kartelle, Globalisierung und Wirtschaftsnationalismus, Verkehrs- und Kommunikationsrevolution, soziale Frage und Sozialversicherung, alter und neuer Mittelstand, Emigration-Immigration-Binnenwanderung. Es erfolgt eine Einführung in die wichtigsten Forschungsdebatten zum Thema sowie in die Analyse verschiedener Quellengattungen.

Literatur: Conrad, Sebastian/Osterhammel, Jürgen (Hg.): Das Kaiserreich transnational. Deutschland in der Welt 1871-1914, Göttingen 2004. Frie, Ewald: Das Deutsche Kaiserreich, Darmstadt 2004. Grabas, Margrit: Konjunktur und Wachstum in Deutschland von 1895 bis 1914, Berlin 1992. Hentschel, Volker: Wirtschaft und Wirtschaftspolitik im wilhelminischen Deutschland. Organisierter Kapitalismus und Interventionsstaat?, Stuttgart 1978. Rosenberg, Hans: Große Depression und Bismarckzeit: Wirtschaftsablauf, Gesellschaft und Politik in Mitteleuropa, Berlin 1967. Ullmann, Hans-Peter: Das Deutsche Kaiserreich 1871-1918, Frankfurt a.M. 1995. Wehler, Hans-Ulrich, Deutsche Gesellschaftsgeschichte Bd. 3. Von der „Deutschen Doppelrevolution“ bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges 1849-1914, München 1995.

Haupt-/Oberseminare

Alte Geschichte

Armut in der Demokratie: Soziale Konflikte im klassischen

Athen

Zeit: Di 16-18, Ort: Geb. B3 1, 2.30

Module: FW-AM AG, FW-VM AG, FW-FM 1, FW-VM 2

Heinrich

Schlange-Schöningen

Beginn: 13.04.2010

Seit ihrer Gründung war die attische Demokratie starken sozialen Spannungen ausgesetzt, und doch hat sie beinahe zwei Jahrhunderte lang bestanden. Das Oberseminar soll der Frage nachgehen, in welcher Form die sozialen Konflikte im Athen des 5. und 4. vorchristlichen Jahrhunderts ausgetragen und welche politischen bzw. philosophischen Lösungen für diese Probleme entwickelt wurden.

Literatur: M. Austin/ P. Vidal-Naquet, Gesellschaft und Wirtschaft im alten Griechenland, München 1984; F. Gschnitzer, Griechische Sozialgeschichte, Wiesbaden 1981; M. Rostovtzeff, Gesellschafts- und Wirtschaftsgeschichte der hellenistischen Welt, 3 Bde., Darmstadt 1955/56.

Geschichte des Spätmittelalters

Bilder des Mittelalters in der europäischen Geschichte des 16.-

19. Jahrhunderts

Zeit: Mi 10-12, Ort: Geb. B3 1, 2.18

Module: FW-AM MG, FW-VM MG, FW-VM 1, FW-VM 2, FW-SM/EP

Peter Schuster

Beginn: 14.04.2010

Die Wahrnehmung des Mittelalters als einer eigenständigen Epoche nimmt ihren Anfang in der Renaissance, als das mittlere Zeitalter als die „dark ages“ zwischen Antike und Gegenwart beschrieben wird. Seither ist das Mittelalter stetig sich wandelnden Bewertungen unterworfen gewesen, die es in dem Seminar zu analysieren gilt. Neben der Verachtung des Mittelalters in Renaissance und Aufklärung finden sich Zeiten der Hochschätzung, etwa in der Romantik. Das Seminar will anhand der unterschiedlichen Mittelalterbilder klären, welche Funktion unterschiedliche Geschichtsbilder in ideologischer, kultureller und politischer Hinsicht gehabt haben. Leistung: Referat und Hausarbeit, Abgabetermin: 21.07.2010 (Referat)

Literatur: wird im Seminar bekannt gegeben.

G e s c h i c h t e d e r F r ü h e n N e u z e i t

Bauernkrieg und Reformation**Peter Blickle****Zeit:** Blockseminar: Freitag, 16. April 14-18, 30. April 14-18, 11. Juni 10-18, **Ort:** B3 1, 3.19**Module:** FW-AM NG, FW-VM NG, FW-VM 2

Der Bauernkrieg von 1525 stellt die größte Massenerhebung in Europa vor der Französischen Revolution dar. Er war mit der Reformation aufs engste verknüpft, weil die Aufständischen ihre Vorstellungen von der Organisation von Gesellschaft, politischer Macht und Kirche mit dem Evangelium legitimierten. Um „Freiheit“ baute sich ein eigener Diskurs auf, der durch eine scharfe, in den Medien (Flugschriften) ausgetragene Auseinandersetzung zwischen den „Bauern“ und Martin Luther geprägt war. Einen Freiheitsdiskurs von vergleichbarer Intensität hat es erst wieder in der Zeit von Aufklärung, Amerikanischer Revolution und der Französischer Revolution gegeben. Insofern stellt der Bauernkrieg heute eine Herausforderung für die herkömmlichen Deutung der Menschen- und Bürgerrechte dar. Das Seminar findet als Blockveranstaltung statt. In den ersten beiden Sitzungen wird unter Einbezug der wichtigsten Quellen der Forschungsstand erarbeitet, in der ganztägigen Schlussitzung soll er durch Referate problematisiert werden.

Literatur: Caroline Schnyder, Reformation (UTB Profile), Stuttgart 2008. - Peter Blickle, Der Bauernkrieg. Die Revolution des Gemeinen Mannes. 3. Aufl., München 2006. - Thomas Kaufmann, Geschichte der Reformation, Frankfurt a. M. 2009, 487-502.

N e u e r e G e s c h i c h t e u n d L a n d e s g e s c h i c h t e

Antisemitismus im deutschen Kaiserreich**Gabriele Clemens****Zeit:** Do 10-12, **Ort:** Geb. B3 1, 3.18**Beginn:** 15.04.10**Module:** FW-AM-NG, FW-VM NG, TM 1, FW-VM 2

Bis weit nach 1800 hinein war Feindschaft gegenüber der jüdischen Bevölkerung religiös begründet worden. Seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts entsteht eine neue Form des Judenhass, der „Rassensemitismus“ oder „Moderne Antisemitismus“. Im Oberseminar werden Genese und Ausformungen eines sich zunehmend radikalierenden Antisemitismus thematisiert, wobei neben völkische Ideologien und Gruppierungen die Auswirkungen auf die politische und gesellschaftliche Kultur des Kaiserreichs im Mittelpunkt stehen werden.

Literatur: Blaschke, Olaf: Katholizismus und Antisemitismus im deutschen Kaiserreich, Göttingen 1997; Volkov, Shulamit: Die Juden in Deutschland 1780-1918, München 2. Aufl.,

2000; Nonn, Christoph: Eine Stadt sucht einen Mörder. Gerücht, Gewalt und Antisemitismus im Kaiserreich, Göttingen 2002; Dowe, Christopher u. Stephan Fuchs: Katholische Studenten und Antisemitismus im Wilhelminischen Deutschland, in: GG 30 (2004), S. 571-593; Krüger, Christine G.: "Sind wir nicht alle Brüder?" Deutsche Juden im nationalen Krieg 1870/71, Paderborn 2006; Gräfe, Thomas, Antisemitismus in Deutschland 1815-1918. Rezensionen, Forschungsüberblick, Bibliographie, Norderstedt 2007; Nonn, Christoph: Antisemitismus , Darmstadt 2008; Benz, Wolfgang: Handbuch des Antisemitismus, 2 Bde., München 2008.

Neuere und Neueste Geschichte

Sozialpolitik in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg

Rainer Hudemann

Zeit: Do 14-16, **Ort:** B3 1, 3.19

Beginn: 15.04.2010

Module: FW-AM NG, FW-VM NG, FW-SM EP, FW-VM 2

Die Entwicklung des Wohlfahrtsstaates erreichte in den ersten drei Nachkriegsjahrzehnten in Europa ihren Höhepunkt und stieß seitdem wieder an ihre Grenzen. In dem Oberseminar werden Grundzüge und Grundtypen der Sozialleistungssysteme und der Sozialpartnerschaftsmodelle in ausgewählten europäischen Ländern dargestellt und in ihren Wechselwirkungen und Kontrasten untersucht.

Anmeldung bitte sowohl über LSF als auch über mail: es wird gebeten, Referate bereits in der vorlesungsfreien Zeit per Mail an hudemann@mx.uni-saarland.de und fabian.lemmes@mx.uni-saarland.de zu übernehmen. Die Themenliste wird in LSF eingestellt. Leistungsnachweis: Referat (5 CP) bzw. Referat und Hausarbeit (8 CP), aktive Teilnahme

Literatur: Geschichte der Sozialpolitik in Deutschland seit 1945, Hg. Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung und Bundesarchiv, 11 Bde., Baden-Baden 2001-2008.

Kultur- und Mediengeschichte

Autostadt/Industriestadt: Zur Stadtproduktion bis zur 2.

Clemens Zimmermann

Moderne

Zeit: Mo 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 19.01.10

Module: Geschichte (Module FW-AM-NG, FW-AM-KMG, FW-VM 2, FW-VM NG, FW-VM-KMG), BA HOK (Aufbaumodul KMG)

Das Seminar behandelt das Thema im Schnittpunkt von Stadt-, Technik-, Kultur- und Sozialgeschichte. Am Beispiel von Autostädten (Detroit, Rüsselsheim, Wolfsburg) und weiteren Industriestädten (Ludwigshafen, Eisenhüttenstadt] wird den Grundcharakteristika des Typs der „Industriestadt“ und der Produktion besonderer

Stadträume nachgegangen. Untersucht werden u.a. die Akteure von Stadtplanungen, die Entstehung von Wohnungskomplexen und Stadtstrukturen, Industriestädte als Ideal- und Gartenstadt, Migration und Zusammensetzung der Bevölkerungen, das Verhältnis von „Werk“ und „Stadt“, die medialen Repräsentationen von Autostädten, besondere Lebensbedingungen und Kultur von Industriestädten sowie Krisenerscheinungen sowie eine Virtualisierung der „Autostadt“ in der 2. Moderne. Das Thema setzt die Bereitschaft voraus, sich englischsprachiger Forschungsliteratur zuzuwenden und Einzelphänomene in transnationale Zusammenhänge zu stellen. Insofern wird das Seminar nur inhaltlich motivierten und fortgeschrittenen Studierenden empfohlen. Gegen Ende des Semesters findet eine (obligatorische) Exkursion nach Rüsselsheim statt. Den angemeldeten Teilnehmern wird vorab auf Wunsch eine Bibliographie zugesandt. Die Anmeldung zu dieser Veranstaltung erfolgt ab dem 15.03.2010 über LSF (www.lsf.uni-saarland.de).

Literatur: Mikael Hård/Thomas J. Misa, eds., *Urban Machinery. Inside Modern European Cities*, Cambridge/London 2008; Tilman Harlander, *Wohnen und Stadtentwicklung in der Bundesrepublik*, in: Ingeborg Flagge, Hg., *Geschichte des Wohnens*, Bd. 5, Stuttgart 1999, 233-417; Habbo Knoch, *Das Stahlwerk*, in: Alexa Geithövel/Habbo Knoch, Hg., *Orte der Moderne. Erfahrungswelten des 19. und 20. Jahrhunderts*, Frankfurt am Main/New York 2005, 163-173; Christoph Bernhardt/Thomas Wolfes, Hg., *Schönheit und Typenprojektierung. Der DDR-Städtebau im internationalen Kontext*, Erkner 2005.

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Konjunkturgeschichte in der zweiten Hälfte des 20.

Margrit Grabas

Jahrhunderts

Zeit: Di 16-18, **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 13.04.10

Module: FW-AM WSG/NG, FW-VM WSG/NG; MA-Geschichte

Vor dem Hintergrund der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise ist es das Ziel des Seminars, die Bedeutung des diskontinuierlichen Verlaufsmusters der wirtschaftlichen Entwicklung für die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts herauszuarbeiten. Dabei geht es sowohl um die Analyse von wechselnden sozio-ökonomischen Zwangslagen und Handlungsspielräumen, aber ebenso darum, in welcher Weise die jeweiligen Akteure auf die unterschiedlich starken Wirtschaftskrisen reagiert haben. Zeitlicher und inhaltlicher Schwerpunkt bildet zum einen die Strukturkrise von 1929/ 32, zum anderen aber die Strukturkrise der 1970er Jahre. Beide Weltwirtschaftskrisen haben entscheidende Weichen für einen institutionellen, technologischen sowie sozioökonomischen Wandel der industriellen

Gesellschaft gestellt. (4 Bonuspunkte für Studierende der Wirtschaftswissenschaften)

Literatur: Ambrosius, Gerold/Petzina, Dietmar/Plumpe, Werner (Hg.): Moderne Wirtschaftsgeschichte. Eine Einführung für Historiker und Ökonomen, München, 2. Aufl., 2006. Borchardt, Knut: Wachstum und Wechsellagen 1914 – 1970, in: Aubin, Hermann/Wolfgang Zorn (Hg.): Handbuch der deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 2: Das 19. und 20. Jahrhundert, Stuttgart 1976, S. 685-740. Schumpeter, Joseph A.: Konjunkturzyklen: Eine theoretische, historische und statistische Analyse des kapitalistischen Prozesses (Grundriß der Sozialwissenschaft 4), Göttingen 1961.

Kolloquien

Colloquium für Examenskandidaten und Doktoranden

Heinrich

Schlange-Schöningen

Zeit: Mo 16-19, **Ort:** Geb. B3 1, 2.29

Beginn: 19.04.2010

Module: FW-FM/MA, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM/EP

Das Colloquium richtet sich sowohl an die Doktoranden in der Alten Geschichte als auch an alle Studentinnen und Studenten, die in den kommenden zwei Semestern ihre Abschlussarbeit in der Alten Geschichte schreiben bzw. Prüfungen in der Alten Geschichte absolvieren wollen. Behandelt werden u.a. Probleme der Themenwahl und Prüfungsvorbereitung sowie historische und methodische Grundfragen zur Alten Geschichte. Außerdem werden Staatsexamens- und Doktorarbeiten vorgestellt und diskutiert.

Literatur: W. Dahlheim, Die Antike. Griechenland und Rom von den Anfängen bis zur Expansion des Islam. 4., erweiterte und überarb. Auflage. Paderborn 1995; H.-J. Gehrke / H. Schneider (Hgg.), Geschichte der Antike. Ein Studienbuch, Stuttgart 2000; E. Wirbelauer (Hg.), Oldenbourg Geschichte Lehrbuch Antike, München 2004.

Forschungen zur Geschichte des mittelalterlichen Europa

Brigitte Kasten, Kurt-Ulrich Jäschke,

Peter Schuster, Peter Thorau

Zeit: Mi 18-20 (vierzehntäglich), **Ort:** Geb. B3 1, 2.18

Beginn: 21.04.2010 (Vorbesprechung)

Module: FW-FM-MA, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM/EP

Studierenden nach der Zwischenprüfung, Examenskandidaten und Doktoranden bietet sich hier die Gelegenheit, durch Buchbesprechungen oder durch Vortrag aus Spezialgebieten bzw. eigenen Arbeiten Ergebnisse und offene Fragen zur Diskussion zu stellen. Anmeldung während der Sprechzeiten bei einem der Veranstalter ist empfehlenswert. Gäste – auch zu einzelnen Sitzungen – sind herzlich willkommen.

Forschungskolloquium Frühe Neuzeit**Wolfgang Behringer**

Zeit: Do 16-18 Ort: Geb. B3 1, R 3.19

Beginn: wird noch bekannt

gegeben

Module: FW-FM/MA, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM/EP

Das Kolloquium soll fortgeschrittenen Studenten und Examenskandidaten die Möglichkeit eröffnen, sich systematisch mit neueren Forschungen und Theorien zu beschäftigen, die zum Verständnis der Geschichte und für die Geschichtsschreibung nützlich sind. Im weiteren Fortgang sollen eigene Forschungsprojekte oder Ideen dargestellt und diskutiert, sowie die Präsentationen externer Gäste diskutiert werden. Ziel des Kolloquiums ist die Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungsansätzen und die Einübung der wissenschaftlichen Präsentations- und Diskussionstechnik.

Literatur: Enzyklopädie der Neuzeit, Stuttgart 2005ff.; Peter BURKE, History and Social Theory, Cambridge 1992; Wolfgang REINHARD, Lebensformen Europas, München 2004.

Kolloquium zur westeuropäischen Geschichte**Gabriele Clemens****Für fortgeschrittene Studierende und Doktoranden**

Zeit: Do 16-18, Ort: Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 15.04.10**Module: FW-FM/MA, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM/EP**

Das Kolloquium bietet fortgeschrittenen Studierenden, Examens- und Magisterkandidaten sowie Diplomanden und Doktoranden die Möglichkeit, ihre Arbeiten vorzustellen. Darüber hinaus lesen wir neuere Forschungsliteratur, und auswärtige Gäste präsentieren ihre aktuellen Projekte.

Kolloquium für Examenskandidaten und Doktoranden**Rainer Hudemann**

teilweise verbunden mit der Ecole doctorale quadrinationale Saarbrücken - Metz - Nancy - Luxembourg - Liège.

Zeit: Mehrere ganztägige Kolloquien (Termine n.V.)

Module: FW-FM/MA, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM/EP

Im Mittelpunkt der jeweils eintägigen Saarbrücker Kolloquien stehen die Diskussion von Staatsarbeiten, Magisterarbeiten und Dissertationen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie die Vorstellung von Forschungsarbeiten der ausländischen Gäste des Historischen Instituts. Das zweitägige, zweisprachige Kolloquium der Ecole doctorale quadrinationale wird interdisziplinär durchgeführt. Termine siehe Ankündigungen auf der Homepage <http://www.nng.uni-saarland.de/> unter der Rubrik „Aktuell“.

Examenskolloquium**Margrit Grabas****Ort und Zeit nach Vereinbarung****Modul: FW-FM/MA, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM/EP**

Examenskandidaten und Doktoranden haben die Möglichkeit, ihre Untersuchungsergebnisse in Kontext einschlägiger wirtschafts- und sozialhistorischer Forschungstrends zu diskutieren.

Forschungskolloquium für Fortgeschrittene: Vorstellung**Clemens Zimmermann****laufender Forschungsprojekte/Grundlagentexte der****Historischen Kulturwissenschaften****Blockveranstaltung, Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben.****Modul: FW-FM/MA, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM/EP**

Vorab - Anmeldungen werden gerne informell beim Lehrstuhl entgegen genommen:
m.manusch@mx.uni-saarland.de

**4. Transatlantischer Dialog: Universitätskulturen - Geschichte und
Perspektiven der Hochschulausbildung in Europa und Nordamerika****Clemens, Hudemann,****Lüsebrink u.a.**

2.-8.5.2010 in Nancy und Saarbrücken

Modul: FW-FM NG , FW-FM NG/MA, FW-FM EG, FW-FM EP

Trinationales transatlantisches Studierenden-Blockseminar für fortgeschrittene Studierende und Doktoranden in interdisziplinärer Zusammenarbeit von Geschichtswissenschaft (Peter Hayes, Jean El Gammal, Gabriele Clemens, Rainer Hudemann), Politikwissenschaft (Michael Loriaux), Germanistik/Civilisation allemande (Hélène Miard-Delacroix), Interkulturelle Kommunikation (Hans-Jürgen Lüsebrink): Northwestern University (Chicago/Evanston), Sciences Po Paris, Université Nancy II, Université Paris-Sorbonne und Universität des Saarlandes, 2.-8.5.2010 in Nancy und Saarbrücken.

Der 4. Transatlantische Dialog soll zu einem besseren Verständnis der Hochschulkulturen in Frankreich, Deutschland und den USA beitragen und einen Gedankenaustausch über die Grenzen hinweg ermöglichen. Ein besonderes Anliegen ist die Hinführung zu interdisziplinären Forschungsfragen sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Genaueres unter: http://archiv.uni-saarland.de/de/organisation/zentrale_einrichtungen/frz/, Link: Transatlantischer Dialog. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bewerbungen bis zum 20. Januar 2010 per

E-Mail an das Frankreichzentrum, fz@mx.uni-saarland.de, z. Hd. Herrn Prof. Dr. Rainer Hudemann.

Übungen und Kurse für alle Semester

Alte Geschichte

Antike Geschichtsschreibung: Plutarchs Alexandervita

**Heinrich
Schlange-Schöningen**

Zeit: Mo 14-16, **Ort:** Geb. B3 1, 2.30

Beginn: 19.04.2010

Module: FW-BM

Die wiss. Beschäftigung mit der Geschichte der Antike basiert auf der Lektüre und Interpretation der Quellen. In dieser Übung (die sich im besonderen an die Teilnehmer der Vorlesung zu Alexander d. Gr. wendet) wird eine der zentralen Quellen für die Geschichte Alexanders gelesen und dabei die kritische Arbeit mit den antiken Quellen eingeübt. Altgriechisch-Kenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Empfohlen wird die Anschaffung der Reclam-Ausgabe der Alexander-Vita von Plutarch (Plutarch: Alexander. Caesar, hrsg. u. übers. von M. Giebel, ISBN: 978-3-15-002495-9).

Literatur: A. Demandt, Alexander d. Gr. ? Leben und Legende, München 2009; J. Engels, Philipp II. und Alexander d. Gr., Darmstadt 2006; S. Lauffer, Alexander d. Gr., München 1978.

Pecunia non olet ! - Einführung in die antike Numismatik

Christine van Hoof

Zeit: Do 8-10, **Ort:** Geb. B3 1, 2.29

Beginn: 15.04.2010

Module: FW-FM QG/BA, FW-FM AG, AW-BM, FW-BM, AW-BM-QG, AW-BM-QG/BA, FW-QMG

In der Übung werden nach einer Einführung in die griechischen und römischen Nominalsysteme ausgewählte antike Münzen und Medaillons unter ideengeschichtlichen, politischen und wirtschaftspolitischen Aspekten behandelt. HoK-Studierende (Diplom) können in dieser Veranstaltung auch einen PL-Schein erwerben.

Literatur: K. Christ, Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie, Darmstadt 1991³; M. Alföldi-Radnoti, Antike Numismatik, 2 Bde., Mainz 1978/82; C. Howgego,

Geld in der antiken Welt. Was Münzen über Geschichte verraten, Darmstadt 2000.

Einführung in die Arbeitsmethoden der Alten Geschichte**Christine van Hoof****Zeit:** Mi 8-10, **Ort:** Geb. B3 1, 2.29**Beginn:** 21.04.2010**Module:** FW-BM, FW-FM QG/BA, AW-BM-QG

In dieser Veranstaltung werden die Arbeitsmethoden der Alten Geschichte und der Umgang mit spezifisch althistorischen Quellengattungen vorgestellt und eingeübt. Ihr Besuch wird allen Teilnehmern an althistorischen Proseminaren dringend empfohlen. Besondere Aufmerksamkeit werden der Vorbereitung eines Referates und der Abfassung einer wissenschaftlichen Hausarbeit gewidmet.

Literatur: R. Günther, Einführung in das Studium der Alten Geschichte, Paderborn² 2004; H. Leppin, Einführung in die Alte Geschichte, München 2005; H. Blum / R. Wolters, Alte Geschichte studieren, Konstanz 2006; Chr. Mann, Antike. Einführung in die Alterumswissenschaften, Berlin 2008.

Latein für Historiker: Ammianus Marcellinus**Christine van Hoof****Zeit:** Di 10-12, **Ort:** Geb. B3 1, 2.29**Beginn:** 13.04.2010**Module:** FW-FM QG/BA, FW-BM, AW-BM-QG, AW-BM-QG/BA

Im Mittelpunkt der Übung stehen die res gestae des wichtigen spätantiken Historikers Ammianus Marcellinus, der mit seinem Werk an die Historien des Tacitus anknüpfen wollte. Die erhaltenen Bücher setzen im Jahr 353 n. Chr. ein und enden mit der vernichtenden Niederlage der Römer gegen die Goten 378 n. Chr. Durch die gemeinsame Lektüre und Übersetzung längerer Textpassagen soll das Werk des Autors in seinen verschiedenen Facetten erschlossen und in seinem Quellenwert für die behandelte Zeit erarbeitet werden. Kenntnisse der lateinischen Sprache sollen in dieser Übung erweitert und vertieft werden.

Literatur: T. D. Barnes, Ammianus Marcellinus and the Representation of Historical Reality, Ithaca 1998; J. den Boeft / D. den Hengst / H. C. Teitler (Hrsg.), Cognitio Gestorum – The Historiographic Art of Ammianus Marcellinus, Amsterdam 1992; J. den Boeft / J. W. Drijvers / D. den Hengst / H. C. Teitler, Ammianus after Julian. The Reign of Valentinian and Valens in Books 26–31 of the Res Gestae, Leiden 2007; J. F. Matthews, The Roman Empire of Ammianus, London 1989.

Basiswissen „Römische Geschichte II“: Die römische**Karen Aydin****Kaiserzeit****Zeit:** Mi 16-18, **Ort:** wird noch bekannt gegeben**Beginn:** 13.04.2010**Module:** FW-BM, FW-FM QG/BA, AW-BM-QG, AW-BM-QG/BA

Ziel der Übung ist es, allgemeines Grundwissen zur Geschichte der römischen Kaiserzeit bis an den Beginn der Spätantike zu vermitteln. Es wird ein chronologisches Grundgerüst zur politischen Geschichte dieser Zeit erarbeitet, das durch das Erschließen von Zusammenhängen gefestigt und durch Einführungen bspw. in Gesellschaft, Recht und Religion der Römer ergänzt wird.

Literatur: H.-J. Gehrke/H. Schneider, Geschichte der Antike, Stuttgart ²2006; U. Huttner, Römische Antike, Basel 2008; I. König, Kleine Römische Geschichte, Stuttgart 2001; E. Wirbelauer, Oldenbourg Geschichte Lehrbuch: Antike, München 2004.

Geschichte des Mittelalters**Das Regnum Italiae zur Zeit Ottos II. (973-983)****Anne Katharina Pfeifer****Zeit:** Fr 10-12, **Ort:** Geb. B3 1, 2.17**Beginn:** 16.04.2010**Module:** FW-BM, FW-FM MG

Wie alle Kaiser aus dem sächsischen Haus überquerte Otto II. im Laufe seiner Regierungszeit (Ende 980) die Alpen, um das Regnum Italiae herrschaftlich zu durchdringen. Was erwartete den Herrscher im Süden? Wie sah das Regnum Italiae im 10. Jahrhundert aus und wer waren die politisch maßgebenden Kräfte auf lokaler und regionaler Ebene? In der Übung wird zunächst ein Überblick über die Struktur des Regnums mit seinen kirchlichen und weltlichen Territorien erarbeitet. Vor dem Hintergrund der Ereigniskette soll dann anhand von historiographischen Quellen und Urkunden analysiert werden, was die italienischen Großen vom Kaiser erwarteten und umgekehrt welche machtpolitischen Absichten der Herrscher mittels der herrschaftstragenden Schichten umzusetzen suchte. Italienischkenntnisse sind aufgrund des hohen Anteils von Forschungsbeiträgen in dieser Sprache von Vorteil.

Literatur: Schneidmüller, Bernd: Otto II. (973-983), in: Ders./Weinfurter, Stefan (Hrsg.): Die deutschen Herrscher des Mittelalters. Historische Portraits von Heinrich I. bis Maximilian I., Darmstadt 2003, S. 62-72. Hiestand, Rudolf: Byzanz und das Regnum Italicum im 10. Jahrhundert, Zürich 1964. Pauler, Roland : Das Regnum Italiae in ottonischer Zeit. Markgrafen, Grafen und Bischöfe als politische Kraft, Tübingen 1982. D'Acunzio, Nicolangelo: Nostrum Italicum regnum: aspetti della politica di Ottone III, Mailand 2002.

Repetitorium zur Geschichte des Mittelalters II (ca. 1050 – 1250)**Jens Schäfer****Zeit:** Mo 12-14, **Ort:** Geb. B3 1, 2.17**Beginn:** 19.04.2010**Module:** FW-BM, FW-FM MG, FW-FM EG, FW-FM-EP/MA,

Das Repetitorium II schließt thematisch und chronologisch an das Repetitorium I an, kann aber auch von Studierenden besucht werden, die nicht an der vorangegangenen Übung teilgenommen haben. Das Ziel dieser Veranstaltung ist die Vermittlung und Wiederholung von Faktenwissen und historischen Zusammenhängen zur Geschichte des Hochmittelalters. Neben einem chronologischen Überblick über die politische Geschichte von der Zeit des Investiturstreits bis zum Ende des Interregnums, sollen auch sozial- und kulturgeschichtliche Aspekte wie Gesellschaft, Religion etc. betrachtet werden. Die Veranstaltung richtet sich besonders an Studierende, die sich zu Beginn ihres Studiums einen Überblick und eine gute Wissensgrundlage über die Geschichte des Mittelalters verschaffen wollen; aber auch Studierende im Hauptstudium und Examenskandidaten, die ihre bereits erworbene Kenntnisse vertiefen oder festigen möchten, sind willkommen.

Literatur: Borgolte, Michael: Europa entdeckt seine Vielfalt 1050-1250. Stuttgart 2002 (Handbuch der Geschichte Europas, Bd. 3); Hilsch, Peter: Das Mittelalter - die Epoche. Konstanz 2006; Knefelkamp, Ulrich: Das Mittelalter. Geschichte im Überblick. Paderborn 2003.

G e s c h i c h t e d e s S p ä t m i t t e l a l t e r s**Bistümer, Pfarreien und Kleriker im französischen Mittelalter****Adrien P. Moniot****Zeit:** Fr 10-12, **Ort:** Geb. B3 1, 2.18**Beginn:** 16.04.10**Module:** FW-FM-MG, FW-FM-EG, FW-FM-EP/MA

Kirchengeschichte im Mittelalter hat mehrere Facetten, auf allen Ebenen der Gesellschaft. In politischer Hinsicht war die Kirche mächtig, mit, über oder gegen den König, der sich umgekehrt in die Angelegenheiten der Kirche manchmal einzumischen wusste - die Kreuzzüge sind wahrscheinlich das beste Beispiel für die religiöse Prägung einiger Unternehmungen der Zeit. Nebenher ist das Mittelalter für die Kirche auch eine Zeit der Umbrüche und der Reformen, mal mit, mal gegen die Bischöfe. Indem Bistümer und Pfarreien für territoriale Einheiten massgebend sind, entwickelt sich die gesellschaftliche Stellung des Klerus und der Kleriker. Diese Übung befasst sich also mit den territorialen Entwicklungen, mit politischen und sozialen Entwicklungen sowie mit theologischen, kirchenrechtlichen und kirchlich-

disziplinären Änderungen.

Geschichte der Frühen Neuzeit

Konfessioneller Kampf oder Bürgerkrieg? Die

Rita Voltmer

Hugenottenverfolgungen in Frankreich

Zeit: Di 14-16, **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 13.04.2010

Module: FW-FM NG TM 1; FW-FM EP TM 1, FW-FM-EG

Das katholische Königreich Frankreich sah sich im 16. Jahrhundert mit dem Aufkommen des calvinistisch geprägten Protestantismus (Hugenotten) der Gefahr einer konfessionellen Spaltung ausgesetzt. Die regierende Dynastie der Valois steckte nach dem überraschenden Tod Heinrichs II. in einer tiefen Krise. Weder die Regentin Katharina von Medici noch die Könige Franz II, Karl IX oder Heinrich III waren in der Lage, eine konsolidierende, versöhnliche Politik mit den gerade bei dem aufstrebenden Bürgertum und dem rebellischem Adel Unterstützung findenden Hugenotten zu konzipieren und durchzusetzen. Gewaltexzesse (Blutbad von Vassy, Bartholomäusnacht), Mord, Attentate (z.B. die Brüder Guise), Partei- und Thronkämpfe (Gründung der Hl. Liga, Krieg der drei Heinrichs) und nicht zuletzt acht Bürgerkriege waren die Folge, bis das Edikt von Nantes 1598 unter Heinrich IV. vorläufige Ruhe brachte. Jedoch sollten die Hugenottenverfolgungen unter Kardinal Richelieu (Belagerung von La Rochelle) ihren Fortgang nehmen und den Höhepunkt 1685 unter Ludwig XIV. mit der Vertreibung der Hugenotten aus Frankreich finden. In der Übung wird – mit Blick auf den europäischen Kontext - den Hintergründen, Ursachen und Folgen der Hugenottenverfolgung nachgespürt. Gleichzeitig soll ein Überblick zur Geschichte Frankreichs im 16. und 17. Jahrhundert geboten werden.

Studienleistung: Referat mit Handout

Literatur: Julien Coudy (Hg.), Die Hugenottenkriege in Augenzeugenberichten, Fribourg 1965; Barbara Dölemeyer, Die Hugenotten, Stuttgart 2006; Heinz Duchhardt (Hg.), Der Exodus der Hugenotten. Die Aufhebung des Ediktes von Nantes 1685 als europäisches Ereignis, Köln 1985; Mack P. Holt, The French wars of religion, 1562-1629, 2. ed. Cambridge 2005; Volker Roeser, Politik und religiöse Toleranz vor dem ersten Hugenottenkrieg in Frankreich, Basel 1987; Jea Meyer, Die Geschichte Frankreichs im Zeitalter des Absolutismus, 1515- 1789, Stuttgart 1990.

Neuere Geschichte und Landesgeschichte

Die Weimarer Republik 1918-1933**Malte König****Zeit:** Mi 8-10, **Ort:** Geb. B3 1, 3.18**Beginn:** 14.04.2010**Module:** FW-FM NG, TM 1

Der Erste Weltkrieg hatte die alte Ordnung zerstört, am 9. November 1918 wurde in Berlin die Republik ausgerufen, die Monarchie war am Ende. Kurz darauf übergab der letzte kaiserliche Reichskanzler, Prinz Max von Baden, die Regierungsgeschäfte an Friedrich Ebert. Doch eine neue Ordnung musste erst noch geschaffen werden. Die Weimarer Republik sollte der erste praktizierte Versuch sein, auf deutschem Boden eine demokratische Staatsform zu errichten. Knapp 14 Jahren währte der Versuch. 14 Jahre konnte die junge Demokratie der Überforderung und dem Missbrauch standhalten, dann ging sie in der Hitlerdiktatur unter. Die Grundlagen, die Entwicklung und das Scheitern der Weimarer Republik sollen in der Übung ebenso thematisiert werden wie die Hoffnungen, Ideale und Enttäuschungen, die mit ihr verbunden waren. Mit Hilfe von Sekundärliteratur, Referaten und Quellenübungen soll der Kurs einen Überblick schaffen über die dramatischen Ereignisse der Innen- und Außenpolitik sowie über die Höhepunkte der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung.

Literatur: Ursula Büttner, Weimar: die überforderte Republik 1918-1933. Leistung und Versagen in Staat, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur, Stuttgart 2008; Andreas Wirsching, Die Weimarer Republik, Politik und Gesellschaft, 2., erw. Aufl., München 2008; Eberhard Kolb, Die Weimarer Republik, München 2002 (1983); Gordon A. Craig, Deutsche Geschichte 1866-1945. Vom Norddeutschen Bund bis zum Ende des Dritten Reiches, München 1999 (1980).

Geschichte der europäischen Welteroberung**Hans Horch****Zeit:** Mo 14-16, **Ort:** Geb. B3 1, 2.17**Beginn:** 12.04.10**Module:** FW-FM NG, TM 1; FW-FM EG, TM 1, FW-FM-EP/MA

Das Zeitalter von Humanismus und Renaissance markiert auch den Beginn der blutigen Eroberung Amerikas. Die Parallelität von zivilisatorischem Fortschritt unter Europäern und von diesen gegen Nicht-Europäer verübter extremer Gewalt bestimmt die folgenden viereinhalb Jahrhunderte. Während dieser Zeit setzte sich unter Europäern gegen enorme, sich im 20. Jahrhundert zu Zivilisationskatastrophen steigenden Gewalttendenzen schließlich die Tendenz zum durch Gesetz und Demokratie gebändigten staatlichen Gewaltmonopol, zur friedlichen

Tauschwirtschaft und zum zwischenstaatlichen Frieden durch. In dieser Zeit haben Europäer (und schließlich ihnen nacheifernde Japaner) aber auch gewaltsam politische Herrschaft über die ganze Welt errichtet, Sklaven ausgebeutet, auf erobertem und gewaltsam entvölkertem Land Siedlerstaaten gegründet und alle Weltregionen in ein ihnen nützlich, den Unterworfenen schädliches ökonomisches Weltsystem gezwungen. Als nach dem Zweiten Weltkrieg die – formelle – Weltherrschaft des weißen Mannes endete, zeigte sich bald, dass diese in den vormaligen Kolonien die Entstehungsbedingungen des Gewaltmonopols und einer integrierenden Ökonomie eher verhindert als geschaffen hatte, sodass die Gewalthaftigkeit sozialer, ökonomischer und politischer Verhältnisse sich dort fortsetzte, während die vormals kolonisierenden Staaten in ihr „Goldenes Zeitalter“ von Demokratie, Frieden und Wohlstand eintraten. In der Übung werden exemplarische Kapitel aus der Geschichte der europäischen Expansion untersucht.

Literatur: Einführend: Horst Gründer, Eine Geschichte der europäischen Expansion, Stuttgart 2003; Jürgen Osterhammel, Kolonialismus. Geschichte-Formen-Folgen, München 1995, vertiefend: Wolfgang Reinhard, Geschichte der europäischen Expansion, 4 Bde. Stuttgart u.a. 1983, 1985, 1988, 1990; Immanuel Wallerstein, Das moderne Weltsystem, 3 Bde. Frankfurt a.M. 1986, Wien 1998 u.2004

Neuere und Neueste Geschichte

Vom „Dolchstoß“ zu 9/11. Eine Zeitgeschichte der Verschwörungstheorien

Johannes Großmann

Zeit: Di 16-18, Ort: Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 13.04.2010

Module: FW-FM NG, FW-FM MA, HoK: B-B4-2, B-W2-4

Obwohl Verschwörungstheorien eine immer bedeutendere und nicht selten handlungsweisende Konstante menschlichen Denkens sind und – wie im Falle der Dolchstoßlegende oder der nationalsozialistischen Propaganda gegen die „jüdisch-bolschewistische Weltverschwörung“ – geradezu fatale Folgen nach sich ziehen können, steckt gerade die zeithistorische Erforschung verschwörungstheoretischer Diskurse und ihrer vielschichtigen Wirkungsmechanismen erst in den Anfängen. Die Übung wird anhand ausgewählter Beispiele des 20. und 21. Jahrhunderts einen definitorischen Rahmen für die zeitgeschichtliche Erforschung von Verschwörungstheorien abstecken, sich mit Genese, gesellschaftlichen Funktion und konkreten Auswirkungen verschwörungstheoretischer Diskurse befassen und dabei insbesondere auf ihre zunehmende mediale Inszenierung und politische

Instrumentalisierung eingehen. Eingeforderte Leistungen: Kurzreferat, aktive Mitarbeit.

Literatur: Caumanns, Ute/Niendorf, Mathias (Hg.): Verschwörungstheorien. Anthropologische Konstanten – historische Varianten, Osnabrück (Fibre) 2001; Wippermann, Wolfgang: Agenten des Bösen. Verschwörungstheorien von Luther bis heute, Berlin (Bebra) 2007.

Orte der Erinnerung. Zwischen Gedächtnis und Geschichte**Johannes Großmann****Zeit:** Di 8.30-10, **Ort:** Geb. B3 2, 301**Beginn:** 13.04.2010

Module: FW-FM-NG, FW-FM-MA, FW-BM, FW-QMG, Modulzuordnung HoK: B-B4-1 (Übung „Grundkompetenzen“), B-B4-2 (Übung „Ausgewählte Fragen“), B-W2-4 (Übung „Ausgewählte Fragen“)

Spätestens seit den wegweisenden Arbeiten Pierre Noras werden Erinnerung und Gedächtnis nicht mehr als Gegensatz zur Geschichtswissenschaft, sondern als ein reizvolles und lohnenswertes Forschungsfeld wahrgenommen. Tatsächlich hat die Vorstellung, nach der sich das „kollektive Gedächtnis“ einer sozialen Gruppe an bestimmten „Erinnerungsorten“ festmachen lässt, viel zur Popularisierung der jüngeren historischen Forschung und zur Erschließung neuer thematischer Schwerpunkte beigetragen. Der Begriff der „Erinnerungsorte“ wird dabei nicht nur im geografischen Sinne verstanden, sondern kann sich ebenso auf als bestimmte Ereignisse, Institutionen oder Begriffe, auf literarische Gestalten, Kunstwerke oder Produkte beziehen, denen durch ihre symbolische Bedeutung eine identitätsstiftende Funktion zufällt. So präsentieren sich dem Historiker nicht nur der Eiffelturm, Weimar oder der Führerbunker als „Orte der Erinnerung“, sondern auch die Dreyfus-Affäre, das Jahr 1989 oder die Bundesliga. Die Übung soll in Konzepte, Theorien und Methoden der historischen Erinnerungsforschung einführen und ihre Umsetzung am Beispiel von nationalen, regionalen und grenzüberschreitenden „Erinnerungsorten“ verdeutlichen. Die Veranstaltung kann auch als begleitende Übung zur Exkursion „Konfliktbewältigung und grenzüberschreitende Erinnerung im Saar-Lor-Lux-Raum“ gewählt werden. Eingeforderte Leistungen: Kurzreferat, aktive Mitarbeit

Literatur: François, Étienne/Schulze, Hagen (Hg.): Deutsche Erinnerungsorte. Eine Auswahl, Bonn (Bundeszentrale für Politische Bildung) 2005; Robbe, Tilmann: Historische Forschung und Geschichtsvermittlung. Erinnerungsorte in der deutschsprachigen Geschichtswissenschaft, Göttingen (V&R Unipress) 2009.

„Greif zur Feder, Kumpel!“ Kulturpolitik der DDR**Michelle Klöckner****Zeit:** Di 10-12, **Ort:** Geb. B3 2, 301**Beginn:** 13.04.2010**Module:** FW-FM NG, FW-FM MA, HoK: B-B4-2, B-W2-4

Am 24. April 1959 fand im VEB Chemiekombinat Bitterfeld eine Kulturkonferenz statt, die die Grundlage für den sogenannten „Bitterfelder Weg“ bildete – der kulturpolitische Versuch der DDR-Regierung, unter Einbeziehung der Arbeiter eine „sozialistische deutsche Nationalkultur“ zu schaffen. Dass die Medaille zwei Seiten hatte, zeigte sich schnell: Wurden die Arbeiter einerseits dazu aufgefordert in sogenannten „Zirkeln schreibender Arbeiter“ ihre Erfahrungen beim sozialistischen Aufbau einzubringen, war andererseits Kritik nur unter engen ideologischen Vorgaben erlaubt.

Diese Ambivalenz der DDR-Kulturpolitik, auch ihre häufigen Richtungswechsel, in verschiedenen kulturellen Bereichen (Kunst, Literatur, Musik, Film, Auswärtige Kulturpolitik) soll anhand ausgewählter Aspekte besprochen werden – von der Gründung des, anfangs noch gesamtdeutsch konzipierten, „Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung“, über den Kurswechsel des „Bitterfelder Weges“ und das kurze Tauwetter unter Honecker, bis zum „Fall Biermann“ 1976 und die zunehmenden Proteste gegen die offizielle Kulturpolitik in den 80er Jahren.

Literatur: Hermann Weber, Die DDR. 1945-1990, 4. Aufl. München 2006 (= Oldenbourg Grundriss der Geschichte; 20); Manfred Jäger, Kultur und Politik in der DDR 1945-1990, Köln 1994; Matthias Judd (Hg.), DDR-Geschichte in Dokumenten, Bonn 1998

Historisches Grundwissen III: Politische Kultur in der neueren deutschen Geschichte (19. und 20. Jahrhundert)**Rainer Möhler****Zeit:** Do 8-10, **Ort:** Geb. B3 2, 301**Beginn:** 15.04.2010**Module:** FW-FM NG, FW-FM-NG/MA

Universitäres Lernen bedeutet zunächst einmal exemplarisches Lernen; trotzdem ist eine solide historische Wissensbasis nicht verkehrt. In dieser Übung wird der Versuch unternommen, anhand von Quellentexten und wissenschaftlichen Beiträgen in die Grundzüge der neueren deutschen politischen Geschichte mit dem Schwerpunkt „Politische Kultur“ einzuführen. Eigenständige Beiträge der Studierenden zu und in den Sitzungen gestalten die Übung mit. Im WS 2010/11 soll die Übung mit der Betrachtung der Geschichte der gesellschaftlichen Strukturen und der sozialen Beziehungen fortgesetzt werden.

Literatur: Christoph NONN: Das 19. und 20. Jahrhundert. Paderborn 2007 (Orientierung

Geschichte); Heinrich August WINKLER: Der lange Weg nach Westen. Bd. 1-2. München 2000

Universitäten, Wissenschaft und Politik in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert

Rainer Möhler

Zeit: Do 10-12, **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 15.04.2010

Module: FW-BM, FW-FM-NG/MA

Universitäre Lehre und Forschung findet nicht im Elfenbeinturm statt, sondern ist Gegenstand und Teil der allgemeinen Kultur, Gesellschaft und Politik. Institutionen und „Ideen“ unterliegen historischem Wandel, Lehrende und Studierende sind von ihm geprägt und versuchen auf ihn Einfluss auszuüben. In dieser Übung soll anhand ausgewählter Beiträge und Quellentexte auf dieses wechselseitige Verhältnis zwischen Wissenschaft, Universitäten und Politik näher eingegangen, aktuelle Forschungsdebatten vorgestellt und einzelne Problembereiche näher untersucht werden.

Literatur: Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte/hrsg. von Christa BERG u.a. Bd. 3-6. München 1987-1998; die beiden Bände von Frank-Lothar KROLL: Kultur, Bildung und Wissenschaft. München 2003/08 (Enzyklopädie deutscher Geschichte; 65/82)

Gesellschaft und Politik in Italien nach dem Zweiten Weltkrieg (1943/45–2010)

Fabian Lemmes

Zeit: Mi 10-12, **Ort:** Geb. B3 2, 301

Beginn: 14.04.2010

Module: FW-FM NG, FW-FM MA, FW-FM EP, FW-FM-EG

Abgesehen von einem eher diffusen Bild politischer Skandale und fortwährender Regierungskrisen ist die bewegte Geschichte der italienischen Nachkriegsdemokratie hierzulande nur wenig bekannt. Ziel der Übung ist es daher, zentrale Aspekte, Strukturen und Wendepunkte der gesellschaftlichen und politischen Entwicklung in Italien seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs herauszuarbeiten. Dabei richtet sich der Blick u.a. auf das Erbe von Faschismus und Widerstandsbewegung, das Wirtschaftswunder der 1950er und 1960er Jahre, den damit verbundenen gesellschaftlichen Wandel, Nord-Süd-Gegensatz und Migration, die Rolle der europäischen Integration, die neuen sozialen Bewegungen, den Terrorismus von rechts und links, der das Land zeitweilig an den Rande des Staatsstreichs zu bringen schien, und die Entwicklung des Parteiensystems bis zur Gegenwart. War dieses über Jahrzehnte geprägt durch die dominierende Position der Christdemokraten

sowie die starke kommunistische Partei, die sich zur größten KP Westeuropas entwickelte und zeitweise eine kulturelle Hegemonialstellung erlangte, kam es nach Korruptionsskandalen in den 1990er Jahren zu einer völligen Neuformierung und zu Regierungsbeteiligungen der Postfaschisten und der separatistischen „Lega Nord“. Italienischkenntnisse sind erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich. Die Anmeldung erfolgt über LSF. Leistungsnachweis: aktive Mitarbeit, Referat

Literatur: Friederike Hausmann: Kleine Geschichte Italiens von 1943 bis zur Ära nach Berlusconi. Berlin 2006; Christian Jansen: Italien seit 1945, Göttingen 2007; Patrick McCarthy: Italy since 1945, Oxford u.a. 2000; Paul Ginsborg: Storia d'Italia dal dopoguerra a oggi. Società e politica 1943–1988, Torino 1989 (engl.: History of Contemporary Italy. Society and Politics 1943–1988, London 1990); ders.: L'Italia del tempo presente. Famiglia, società civile, stato 1980–1996, Torino 1998 (aktualisierte engl. Fassung: Italy and its discontents: family, civil society, state 1980–2001, London 2001).

**Eine „blutende Wunde“: Afghanistan von der „Saur-
Revolution“ bis zur Wiederwahl des Präsidenten Hamid
Karsai (1978-2009)**

Alexander Friedmann

Zeit: Mi 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 14.04.10

Module: FW-FM (NG), FW-FM/MA (NG)

Im Frühjahr 1986, fast acht Jahre nach der sogenannten „Saur-Revolution“, welche die prosovjetsche Demokratische Volkspartei Afghanistans (DVPA) an die Macht brachte, und sechseinhalb Jahre nach dem Beginn der sowjetischen militärischen Invasion, bezeichnete der Generalsekretär der KPdSU Michail S. Gorbatschow Afghanistan als eine „blutende Wunde“. Die dramatische Kriegsepoche, die für Afghanistan mit der „Saur-Revolution“ begonnen hatte und noch bis heute nicht abgeschlossen ist, steht im Mittelpunkt dieser Veranstaltung. In der Übung werden die Herrschaft der DVPA (1978-1992), der sowjetisch-afghanische Krieg (1979-1989) als Teil des Kalten Krieges, die vor allem von den USA, Pakistan und Saudi-Arabien unterstützte Mujaheddin-Bewegung, der Bürgerkrieg nach dem Abzug der sowjetischen Armee und die Etablierung der Mujaheddin-Regierung (1992-1996), die Machteroberung durch die Taliban (1996) sowie die Lage in Afghanistan nach dem 11. September 2001 behandelt. Es werden zudem die Beziehungen zwischen Afghanistan und seinen Nachbarn, die wirtschaftliche Entwicklung des Landes, die Situation von Frauen, die Bedeutung von Sport in der afghanischen Gesellschaft, die Rolle Afghanistans im internationalen Drogenhandel und die afghanische Emigration in Russland und in Westeuropa thematisiert. Eingegangen wird auch auf die Geschichte des Landes vor 1978, etwa auf den Kampf zwischen Großbritannien und

dem Russischen Zarenreich um Afghanistan im 19. Jahrhundert, die anglo-afghanischen Kriege (1839-1842, 1878-1880, 1919), das Königreich Afghanistan (1880-1973) sowie die Republik Afghanistan unter dem Präsidenten Mohammed Daoud Khan (1973-1978). Eingeforderte Leistungen: Mündliches Referat oder schriftliche Hausarbeit.

Literatur: Conrad J. Schetter: Kleine Geschichte Afghanistans, München 2004; Habibo Brechna: Die Geschichte Afghanistans. Das historische Umfeld Afghanistans über 1500 Jahre, Zürich 2005; Bernhard Chiari (Hrsg.): Wegweiser zur Geschichte. Afghanistan, 3. Auflage, Paderborn 2009.

Die politische Rechte der IV. und V. Republik

Adrien P. Moniot

Zeit: Fr 12-14, **Ort:** Geb. B3 1, 2.18

Beginn: 16.04.2010

Module: FW-FM-NG, FW-BM, FW-FM/MA (NG)

Nach jeder Unterbrechung des demokratischen Systems bilden sich die Fronten neu, sowohl im parlamentarischen als auch im außerparlamentarischen politischen Raum. Diese Übung beschäftigt sich mit dem politischen rechten Lager in Frankreich nach dem Zweiten Weltkrieg und der Vichy-Regierung bis in die Gegenwart. Mit dem rechten Lager sind hier alle Parteien und Bewegungen gemeint, vom Gaullismus bis zum radikalen Antiparlamentarismus. Ziel dieser Übung ist es, anhand verschiedener Quellen (Reden, Traktate,...), die es zu analysieren gilt, die Ziele, Entwicklungen, Unterschiede und weltanschaulichen Hintergründe dieser Bewegungen besser zu verstehen und sie in ihren Kontext einordnen zu können. Dabei werden auch Methoden zur Analyse von Quellentexten eingeübt und in Frankreich übliche Arbeitsmethoden vorgestellt. Die Anmeldung erfolgt über LSF. Leistungsnachweis: aktive Mitarbeit; Referat oder kleinere schriftliche Arbeit. Grundkenntnisse in Französisch sind erforderlich.

Einführung in das Archivwesen mit paläographischen

Wolfgang Müller

Übungen an Akten des 19. Jahrhunderts

Zeit: Mo 14-16 **Ort:** Gebäude B3 1, R 3.19

Beginn: 12.04.10

Module: FW-BM, FW-FM-NG, FW-FM-QG, AW-BM, AW-BM-QG, AW-BM-QG/BA, FW-QMG

Verbunden mit engem Praxisbezug informiert diese Übung über allgemeine Strukturen und Aufgaben der Archive, das regionale Archivwesen, archivische Findmittel und Aspekte der praktischen Archivarbeit. Dabei erfolgen auch

Besichtigungen des Landesarchivs Saarbrücken und des Archivs der Universität des Saarlandes. Einen besonderen Schwerpunkt bilden ferner paläographische Übungen an Akten des 19. Jahrhunderts. Die Anmeldung zu dieser Veranstaltung erfolgt über LSF.

Literatur: Literatur: Eckart G. FRANZ: Einführung in die Archivkunde, 7. Auflage, Darmstadt 2007. Wolfgang MÜLLER / Michael SANDER: Saarländischer Archivführer, 2. Auflage, Saarbrücken 2002. Wolfgang MÜLLER: „Zukunft braucht Vergangenheit – Archive als Informationsvermittler zwischen Vergangenheit und Zukunft, in: evangelische aspekte 15,1 Februar 2005, S. 15 –19. Sabine BRENNER-WELCZEK / Gertrude CEPL-KAUFMANN / Max PLASSMANN: Einführung in die moderne Archivarbeit, Darmstadt 2006. Martin BURKHARDT: Arbeiten im Archiv. Praktischer Leitfaden für Historiker und andere Nutzer, Paderborn 2006. Wolfgang MÜLLER (Red.): Dokumentationsziele und Aspekte der Bewertung in Hochschularchiven und Archiven wissenschaftlicher Institutionen, Saarbrücken 2007 (Universitätsreden 73). Dietmar SCHENK: Kleine Theorie des Archivs, Stuttgart 2008. Norbert REIMANN (Hrsg.): Praktische Archivkunde, überarbeitete Neuauflage, Münster 2008.

Kultur- und Mediengeschichte

Übung zur Vorlesung

Clemens Zimmermann

Zeit: Di 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 20.04.10

Module: Geschichte (FW-FM-NG, FW-FM-KMG), BA HOK (Basismodul 1 KMG), BA „Deutsch-französische Studien“ (Modul DFS-03IM)

Die Übung vertieft verschiedene zentrale in der Vorlesung angesprochene Themen über die gemeinsame Lektüre von Quellen und kleinen Forschungsarbeiten. Die Anmeldung zu dieser Veranstaltung erfolgt ab dem 15.03.2010 über LSF (www.lsf.uni-saarland.de).

Einführung in den Hörfunkjournalismus

Christian Bauer

Zeit: 18.15 bis 20.30 Uhr, zunächst wöchentlich. Gebäude C5.2.; die Übung erfordert darüber hinaus später die Arbeit in Blöcken nach freier Terminabsprache., **Ort:** Medienzentrum: Studio

Beginn: 20.04.2010

Module: AW-BM

Der Zeitungs-Schreiber hat Leser! Die können zur Not einen schwer verständlichen Satz erneut lesen, solange, bis sie ihn verstehen. So lange hören bis man versteht – das geht beim Radio nicht! Deshalb haben Hörfunk-Journalisten keine andere Wahl als so zu formulieren, dass auf Anhieb verstanden wird! Denn Hörfunk ist ein ausgesprochen flüchtiges Medium. Für Hörfunk-Journalisten gilt deshalb die Forderung nach Klarheit, Verständlichkeit und Einfachheit (KISS – Keep it short & simple). Dummerweise ist der Hörfunk auch noch das Medium mit der höchsten

Aktualitäts-Erwartung, und so muss man zu allem Überfluss nicht nur präzise, sondern auch schnell sein. Soviel zur Philosophie. Und die lässt sich noch am besten mit der Beherrschung des Hörfunkjournalistischen Handwerks verinnerlichen. Schwerpunkt dieser Übung ist die Vermittlung des handwerklichen Instrumentariums für den Hörfunk-Bereich. Übrigens: das Handwerkszeug ist auch geeignet, bessere Referate zu halten und ebensolche Seminararbeiten zu schreiben. Denn gute, verständliche, klar strukturierte Sprache ist nicht nur gut für Journalisten... Weitere Aspekte der Veranstaltung: die Gattungen und Spielarten der Hörfunkjournalistischen Darstellung, Ausflug in den Print-Journalismus, Produktion von Hörfunk-Beiträgen, Tipps für Praktika und Berufseinstieg – und viele, viele praktische Übungen. Darüber hinaus erhalten alle TeilnehmerInnen die Chance, eine Hörfunkkritik zu produzieren. Die Anmeldung ist ab dem 12.04. über LSF (www.lsf.uni-saarland.de) möglich.

"Hier stehe ich und könnte gern anders..." - Wochenend-**Christian Bauer****Workshop Hörfunk-Reportage**

Zeit: 24./25.04.2010, verschiedene Orte

Module: AW-BM

Reportagen gehören zu den schwierigsten journalistischen Darstellungsformen, sind zugleich aber auch die spannendsten und attraktivsten. Die Hörer werden in einer Reportage mit vor Ort genommen, sie erleben mit den Augen und Ohren des Reporters Situationen, Abläufe und Zustände. Will das Werk gelingen, ist vom Reporter oder der Reporterin gefordert: eine präzise Sprache, Spontaneität, Kreativität, Flexibilität, und vieles mehr... Doch keine Panik, auch Reportage ist zu 90 % ein Handwerk, das man lernen kann. Der Workshop vermittelt dazu Theorie und Methoden. Und: es wird reichlich geübt werden... Der Workshop richtet sich an TeilnehmerInnen, die die Übung "Einführung in den Hörfunkjournalismus" erfolgreich absolviert haben. Die Teilnehmerzahl ist auf 8 begrenzt. Eine persönliche Anmeldung per E-Mail unter cbauer@sr-online.de ist erforderlich!

Medien untersuchen! - Aber wie? Eine Einführung in die**Susanne Dengel****Inhaltsanalyse**

Zeit: Do 10-12, Ort: Geb. B3 2, 301

Beginn: 15.04.2010

Module: FW-BM, FW-FM KMG, FW-QMT, Master

Wie veränderte sich die „Sexualberatung“ in der Bravo? Wie berichtet die Bild-Zeitung über „Ausländer“? Wie werden die Gefahren der Schweinegrippe in der Presse dargestellt? Wer Medien wissenschaftlich untersuchen will, sollte dazu geeignete Methoden kennen und beherrschen. Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die Inhaltsanalyse, die klassische Methode zur Analyse von Medien. Im ersten Teil werden die theoretischen Grundlagen vermittelt, verschiedene Typen der Inhaltsanalyse vorgestellt, ihre Vor- und Nachteile sowie mögliche Anwendungsfelder erläutert. Im zweiten Teil der Veranstaltung sollen die Studierenden in Arbeitsgruppen kleinere Untersuchungen am Beispiel von Zeitschriften (Spiegel, Bravo, Brigitte, Playboy) und Zeitungen (Bild, Saarbrücker Zeitung, Süddeutsche Zeitung, Die Zeit) durchführen und die Ergebnisse im Anschluss präsentieren.

Literatur: Werner Früh, Inhaltsanalyse. Theorie und Praxis, Konstanz 6. Aufl. 2007; Marcus Maurer/Carsten Reinemann, Medieninhalte. Eine Einführung, Wiesbaden 2006; Patrick Rössler, Inhaltsanalyse, Konstanz 2005.

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Der große Nachkriegsboom 1948 – 1967/73 in Europa.

Margrit Grabas

Wirtschaftswunder im geteilten Deutschland

Zeit: Mi 12-14, Ort: Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 14.04.10

Module: FW-FM WSG/NG

Die Übungsveranstaltung bietet Gelegenheit, auf der Grundlage der Anfertigung von Kurzreferaten ausgewählte Probleme der Vorlesung zu vertiefen sowie zu hinterfragen. (2 Bonuspunkte für Studierende der Wirtschaftswissenschaften)

Entwicklung, Theorien und Methoden der Wirtschafts- und

Uwe Müller

Sozialgeschichte

Zeit: Do 8.30-10 Ort: Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 15.04.10

Module: FW-BM, FW-FM-WSG

Die Übung führt in die wichtigsten Theorien und Methoden des Faches Wirtschafts- und Sozialgeschichte ein. Sie vermittelt dadurch Grundkompetenzen in der Erforschung und Vermittlung der ökonomischen und sozialen Verhältnisse der neueren und neusten Zeit. Zunächst werden wir uns mit der Entwicklung der Disziplin „Wirtschafts- und Sozialgeschichte“ im Spannungsfeld zwischen Wirtschafts-, Sozial- und Geschichtswissenschaft befassen (Historische Schule, Historische

Sozialwissenschaft, Wirtschafts- und Kulturgeschichte). Im zweiten Teil erfolgt eine Einführung in ihre klassischen Themen und Fragestellungen (Industrialisierung und industrielle Revolution, Wachstum und Konjunktur, Klassen und Schichten, Wirtschaft und Staat). Außerdem werden wir uns am Beispiel einiger Teilgebiete (Verkehrsgeschichte, Konsumgeschichte, Unternehmensgeschichte) mit neueren Ansätzen einer kulturwissenschaftlich inspirierten Wirtschaftsgeschichte beschäftigen. Schließlich soll die Übung auch erste Einblicke in den Forschungsprozess sowie den Umgang mit Wirtschaftsgeschichte in unserer Region gewähren. Daher sind Exkursionen in ein Archiv sowie in ein Museum vorgesehen.

Der Leistungsnachweis wird durch einen Kurzvortrag sowie die Erledigung von Übungsaufgaben erbracht.

Literatur: Ambrosius, Gerold/Petzina, Dietmar/Plumpe, Werner (Hg.): Moderne Wirtschaftsgeschichte. Eine Einführung für Historiker und Ökonomen, 2. Aufl., München 2006
Berghoff, Hartmut/Vogel, Jakob (Hg.): Wirtschaftsgeschichte als Kulturgeschichte. Dimensionen eines Perspektivenwechsels, Frankfurt (M.) 2004. Buchheim, Christoph: Einführung in die Wirtschaftsgeschichte, München 1997. Schremmer, Eckart (Hg.): Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Gegenstand und Methode. 17. Arbeitstagung der Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte in Jena 1997, Stuttgart 1998. Schulz, Günter u.a. (Hg.): Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Arbeitsgebiete - Probleme - Perspektiven. 100 Jahre Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Stuttgart 2004.

Geschichte der Wirtschaftskriminalität im 19. und 20.

Veit Damm

Jahrhundert

Zeit: Mo 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 12.04.10

Module: FW-FM WSG/NG

Die Übung bietet die Möglichkeit, Fragen und Methoden der modernen Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie ihrer Wechselwirkungen zur allgemeinen Neuen und Neuesten Geschichte zu vertiefen. Den Studierenden werden historische Hilfsmittel und Theorien erklärt und es wird der Umgang mit Quellen und wissenschaftlichen Darstellungen geübt. Dies geschieht anhand von Beispielen aus der Geschichte der illegalen Wirtschaft im 19. und 20. Jahrhundert in Deutschland, Großbritannien und in den USA. Die einzelnen Themen der Veranstaltung beziehen sich auf Korruptionsfälle im Spannungsfeld von Wirtschaft und Politik, finanzielle Insidergeschäfte von Bankiers, die organisierte Wirtschaftskriminalität in den Bereichen Glückspiel und Alkoholschmuggel, den Graubereich faktisch geduldeter krimineller Operationen in der globalisierten Wirtschaft sowie auf die jeweiligen staatlichen Reaktionen, Strafrechtsanpassungen und die gesellschaftliche

Wahrnehmung der Wirtschaftskriminalität.

Literatur: Bösch, Frank: Öffentliche Geheimnisse. Skandale, Politik und Medien in Deutschland und Großbritannien 1880-1914, München 2009, (Kapitel Korruption und Bereicherung im Vorfeld des Krieges, S. 421-468). Tanner, Jakob/Opitz, Claudia/Studer, Brigitte (Hg.): Kriminalisieren – Entkriminalisieren – Normalisieren, (Schweizerische Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Band 21), Zürich 2006. Welskopp, Thomas: „Die im Dunkeln sieht man nicht“. Systematische Überlegungen zu Netzwerken der Organisierten Kriminalität am Beispiel der amerikanischen Alkoholsyndikate der Prohibitionszeit, in: Berghoff, Hartmut/Sydow, Jörg (Hg.): Unternehmerische Netzwerke. Eine historische Organisationsform mit Zukunft?, Stuttgart 2007, S. 291-317.

TWA-Übungen (FW-OM)

TWA - die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens

Rainer Möhler

Zeit: Di 12-14, **Ort:** Geb. B3 2, 301

Beginn: 13.04.2010

Module: FW-OM

Das verpflichtende Einführungsmodul im 1. Fachsemester bietet den StudienanfängerInnen eine erste Beschäftigung mit dem wissenschaftlichen Studium des Faches Geschichte. Im Teilmodul „Übung Technik des wissenschaftlichen Arbeitens (TWA)“ werden den Studierenden grundlegende Kenntnisse über das wissenschaftliche Arbeiten in den drei Großepochen von der Entwicklung der Fragestellung über die Informationssuche und –auswertung, den Umgang mit Quellen und wissenschaftlichen Darstellungen, bis zur Präsentation der Arbeitsergebnisse vermittelt und gemeinsam eingeübt. Eigenständige Beiträge der Studierenden zu und in den Sitzungen gestalten die Übung mit. Eine schriftliche Überprüfung findet am Ende des Semesters statt.

Literatur: zur Anschaffung empfohlen: Norbert FRANCK, Fit fürs Studium. Erfolgreich reden, lesen, schreiben. München 8.A. 2006; Stefan JORDAN: Einführung in das Geschichtsstudium. Stuttgart 2005.

Übungen zu Grundfragen des Studiums der Geschichtswissenschaft**WAF - Wissenschaftliches Arbeiten für Fortgeschrittene –
praxisorientiert****Rainer Möhler****Zeit:** Mi 10-12, **Ort:** Geb. B3 2, 301**Beginn:** 14.04.2010**Module:** FW-BM, FW-FM-NG/MA

Diese Übung richtet sich an Studierende, die sich die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens bereits im Orientierungsmodul und in Proseminaren angeeignet haben. Darauf aufbauend sollen in dieser Übung Fragen behandelt werden, die sich beim Arbeiten in komplexeren wissenschaftlichen Projekten während des Studiums stellen. Das Fach Geschichte zeichnet sich durch eine Vielfalt an Teildisziplinen, Quellen, Methoden und theoretischen Ansätzen aus, die in der Übung, mit dem zeitlichen Schwerpunkt in der Neuzeit, gemeinsam näher kennen gelernt und diskutiert werden; dabei sollen theorieorientierte Texte mit praktischen Anwendungen in der Geschichtsschreibung kombiniert werden. Die Veranstaltung bietet auch die Möglichkeit, aktuelle individuelle Probleme des wissenschaftlichen Arbeitens vorzustellen und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten.

Literatur: Aufriss der historischen Wissenschaften: in sieben Bänden/hrsg. von Michael MAURER. Stuttgart 2005; Geschichte; ein Grundkurs/hrsg. von Hans-Jürgen GOERTZ. Reinbek 3.A. 2007; Geschichte. Studium – Wissenschaft – Beruf/hrsg. von Gunilla BUDDE. Berlin 2008; Winfried SCHULZE: Einführung in die neuere Geschichte. Stuttgart 4.A. 2002

Schreibwerkstatt**Rainer Möhler****Zeit:** Mi 12-14, **Ort:** Geb. B3 1, 3.19**Beginn:** 14.04.2010**Module:** FW-BM

Das Anfertigen von Texten, von einem knappen lexikalischen Text über ein „abstract“ oder eine Rezension bis hin zu einer größeren wissenschaftlichen Hausarbeit stellt nicht nur Studienanfänger, sondern auch erfahrene Studierende immer wieder vor scheinbar unüberwindliche Hindernisse. In dieser Übung sollen diese Probleme angegangen, Erfahrungen ausgetauscht und gemeinsam Lösungen gefunden werden. Ohne eine aktive Teilnahme mit eigenen, kürzeren schriftlichen Beiträgen ist ein positives Ergebnis nicht zu erwarten, Grundkenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens (Besuch der Übung TWA und eines Proseminars im Fach Geschichte) werden vorausgesetzt.

Literatur: Norbert FRANCK: Fit fürs Studium. Erfolgreich reden, lesen, schreiben. München 8.A. 2006; Helga ESSELBORN-KRUMBIEGEL: Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum

Digitale Arbeitsmethoden in der Geschichtswissenschaft**Alexander König****Zeit:** Fr 16.04.10, Sa 17.04.10 + Fr 07.05.10, Sa 08.05.10

jeweils an Freitagen: 8 s.t.-12:15 Uhr, an Samstagen 9 s.t. - 16 Uhr

Ort: CIP-Pool der Philosophischen Fakultät , Raum 1.10**Module:** FW-BM

Das Internet hat sich mittlerweile als Arbeitsplattform der Geschichtswissenschaft etabliert. Es dient längst nicht mehr als bloße Informationsquelle. Vielmehr ist das Netz im Zeitalter des so genannten „Web 2.0“ längst eine Plattform kooperativen und interaktiven wissenschaftlichen Austauschs geworden. Ziel dieser Übung ist zum einen die Einführung in die „klassische“ Informationsgewinnung (Bibliotheks- und Verbundkataloge, Suchmaschinen, Fachdatenbanken und -portale, Online-Nachschlagewerke, digitalisierte Quellensammlungen, E-Journals, Open-Access-Ressourcen etc.) und deren professionelle Verwertung (Literatur- und Quellenverwaltung), zum anderen der kritische Umgang mit dem Medium Internet an ausgewählten Beispielen eingeübt. Breiten Raum nehmen neue Kommunikationsmittel bzw. kollaborative Arbeitsplattformen ein: Mailinglisten, Weblogs, Wikis werden eingehend betrachtet und hinterfragt, der Umgang mit neuen Informations- und Erschließungstechniken wie RSS-Feeds, Tagging, Social-Bookmarking-Diensten eingeübt.

Literatur: Eder, Franz X., Heinrich Berger u.a.: geschichte online. Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Köln, Weimar, Wien 2006. Epple, Angelika und Peter Haber (Hrsg.): Vom Nutzen und Nachteil des Internet für die historische Erkenntnis. Zürich 2005 (Geschichte und Informatik; Bd. 15).

Auffrischung von Fremdsprachenkenntnissen**Latein für Historiker: Ammianus Marcellinus****Christine van Hoof****Zeit:** Di 10-12, **Ort:** Geb. B3 1, 2.29**Beginn:** 13.04.2010**Module:** FW-BM, FW-FM QG/BA, AW-BM-QG, AW-BM-QG/BA

Im Mittelpunkt der Übung stehen die res gestae des wichtigen spätantiken Historikers Ammianus Marcellinus, der mit seinem Werk an die Historien des Tacitus anknüpfen

wollte. Die erhaltenen Bücher setzen im Jahr 353 n. Chr. ein und enden mit der vernichtenden Niederlage der Römer gegen die Goten 378 n. Chr. Durch die gemeinsame Lektüre und Übersetzung längerer Textpassagen soll das Werk des Autors in seinen verschiedenen Facetten erschlossen und in seinem Quellenwert für die behandelte Zeit erarbeitet werden. Kenntnisse der lateinischen Sprache sollen in dieser Übung erweitert und vertieft werden, am Ende der Übung können in einer Sprachklausur die für unterschiedliche Studiengänge (vgl. Studien- und Prüfungsordnung) notwendigen Lateinkenntnisse nachgewiesen werden.

Literatur: T. D. Barnes, Ammianus Marcellinus and the Representation of Historical Reality, Ithaca 1998; J. den Boeft / D. den Hengst / H. C. Teitler (Hgg.), *Cognitio Gestorum – The Historiographic Art of Ammianus Marcellinus*, Amsterdam 1992; J. den Boeft / J. W. Drijvers / D. den Hengst / H. C. Teitler, *Ammianus after Julian. The Reign of Valentinian and Valens in Books 26–31 of the Res Gestae*, Leiden 2007; J. F. Matthews, *The Roman Empire of Ammianus*, London 1989.

Mittellateinische Quellenlektüre

Sabine Penth

Zeit: Do 8-10 Ort: Geb. B3 1, 2.17

Beginn: 15.04.10

Module: FW-BM

In der Übung werden ausgewählte lateinische Quellen des Früh-, Hoch- und Spätmittelalters gemeinsam vorbereitet, gelesen und übersetzt. Die Veranstaltung dient der Wiederauffrischung und Vertiefung der lateinischen Sprachkenntnisse sowie der Einführung in die Besonderheiten der mittellateinischen Sprache. Sie soll den Studierenden den selbständigen Umgang mit lateinischen Quellen sowie deren aktive und zielgerichtete Einbindung in ihr weiteres Studium erleichtern. Am Ende des Kurses besteht die Möglichkeit, an einer Sprachklausur teilzunehmen. Ihr Bestehen gilt als Nachweis der notwendigen Sprachkenntnisse in Latein für die alten Studiengänge sowie als Latein-Nachweis gemäß Anlage 2 § 31 Abs. 3 der Prüfungsordnung für Kernbereich-Bachelor-Studiengang Geschichtswissenschaften und für Zwei-Fächer-Bachelor mit Haupt- bzw. Nebenfach Geschichte sowie gemäß § 5 Abs. 3 des Fachspezifischen Anhangs zur Prüfungsordnung im Fach Geschichte für die Studiengänge Lehramt an beruflichen Schulen, Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen (Klassenstufen 5-13), Lehramt an Hauptschulen und Gesamtschulen und Lehramt an Realschulen und Gesamtschulen (modularisierte Lehramtsstudiengänge).

Wörterbücher: Edwin HABEL und Friedrich GRÖBEL (Hrsg.): *Mittellateinisches Glossar*, Paderborn u. a. 1959 u. ö. (zur Anschaffung empfohlen); Jan Frederik NIERMEYER: *Mediae Latinitatis Lexicon minus*, 2 Bde., Darmstadt 2002.

Englisch für Historiker: Die Geschichte des amerikanischen Parteiensystems**Joachim Genevau****Zeit:** Do 14-16, **Ort:** Geb. B3 1, 2.18**Beginn:** 15.04.2010**Module:** FW-BM

Politische Parteien finden in der amerikanischen Verfassung mit keinem Wort Erwähnung. George Washington, der erste Präsident, warnte seine Landsleute in seiner Abschiedsbotschaft gar vor den Gefahren des „Parteiensystems“. Nichtsdestotrotz gab es schon gegen Ende des 18. Jahrhunderts Gruppierungen, die als Vorläufer der heutigen Parteien angesehen werden können. Erst die Ausweitung des Wahlrechtes um 1830 führte zu einer verstärkten Partizipation der breiten Bevölkerung am politischen Willensbildungsprozess, der mit Hilfe der nun als notwendig erachteten politischen Parteien zunehmend an Dynamik gewann. Im Laufe der letzten 200 Jahre kam es dabei immer wieder zu einer Neuausrichtung sowohl in den Programmen als auch der Namensgebung der heute als Demokraten und Republikaner bekannten Parteien, was eine differenzierte Betrachtung des Themas erfordert. Dokumente und Quellen zu dieser Thematik dienen uns als Vorlage, um Schwierigkeiten bei der Übersetzung anspruchsvoller Texte aus dem Englischen ins Deutsche zu erkennen und Lösungsansätze zu erarbeiten. Regelmäßige Teilnahme und engagierte Mitarbeit sind Voraussetzung für die Erteilung eines Übungsscheins. Die Veranstaltung kann wahlweise in deutscher oder ausschließlich englischer Sprache abgehalten werden.

Französisch für Historiker: Frankreichs Politik der „Natürlichen Grenzen“**Petra Roscheck****Zeit:** Mo 12-14, **Ort:** Geb. B3 1, 3.18**Beginn:** 19.04.10**Module:** FW-BM

Die Tradition einer Arrondierung des Staatsgebiets bis zum Rhein, den Gebirgszügen der Pyrenäen und der Alpen sowie bis zur Nordsee als eines der Hauptziele französischer Außenpolitik läßt sich mühelos bis ins Mittelalter zurückverfolgen. Auf bald offenkundigem, bald geheimem diplomatischem Weg sowie durch Krieg und Annexion versuchten mit wechselndem Teilerfolg seit den Zeiten der direkten Capetinger die französischen Herrscher und Regierungen einen auch immer wieder theoretisch in Trakten untermauerten Anspruch zu realisieren. Anhand von

Quellenmaterial unterschiedlicher Gattungen (Verträge, Grenzrapporte, Lehnsabkommen, Gesandtschaftsberichte, Staats- und Propagandaschriften, Parlamentsdebatten, historiographische Werke) aus acht Jahrhunderten sollen die einzelnen Etappen dieser konfliktträchtigen außenpolitischen Entwicklung von den Ansprüchen Philipps III., über die Erodierung kaiserlichen Einflusses an der westlichen Peripherie des römisch-deutschen Reiches, das Ringen zwischen den Häusern Habsburg und Valois, den Hegemonieplänen der Bourbonen, der 1790 beginnenden und erst auf dem Schlachtfeld von Waterloo endenden Eroberungsphase, dem vorsichtigen Taktieren ab 1848 sowie der neuerlichen Expansionspolitik Napoleons III. bis zu den Versuchen, aus zwei Weltkriegen Landgewinn zu erzielen, angedeutet werden. Die intensivere Betrachtung zeitlicher Schwerpunkte wird sich dabei nach den Interessen der Übungsteilnehmer richten. Die Anmeldung erfolgt zusätzlich durch Einschreibung in eine Teilnehmerliste in der ersten Sitzung. Der Erwerb eines Scheins setzt den regelmäßigen Besuch der Übung sowie die Teilnahme an einem schriftlichen Repetitorium in der vorletzten Woche der Vorlesungszeit voraus. Für Studierende, die noch den Nachweis über Kenntnisse in einer modernen Fremdsprache erbringen müssen, findet in der letzten Vorlesungswoche montags von 12 bis 14 Uhr im Raum 3.18 eine Klausur (Übersetzung eines Quellentextes ins Deutsche) in der von ihnen ausgewählten Sprache statt. Als Hilfsmittel sind zweisprachige (auch elektronische) Wörterbücher, Grammatiken und Konjugationstabellen zugelassen.

Übungen und Seminare zur Fachdidaktik

Übung: TM Geschichtsvermittlung: Erstellung von Audio- und Videopodcasts zur saarländischen Regionalgeschichte

Christine van Hoof

Zeit: Mi 16-18, **Ort:** Geb. B3 1, 2.29

Beginn: 14.04.2010

Module: AW-FAM

Audio- und Videopodcasts haben sich in den letzten Jahren immer stärker als mediale Formen etabliert, die die Möglichkeit bieten, sich zeitlich und räumlich unabhängig zu informieren. Auch in der Vermittlung von geschichtlichen Inhalten können Podcasts auf allen für Historiker bedeutenden beruflichen Arbeitsfeldern eingesetzt werden. In dieser Übung können die Studierenden nach einer

grundlegenden Einführung in die wichtigste Hard- und Software selbst Podcasts zu Themen aus der saarländischen Regionalgeschichte erstellen. Die produzierten Medien werden dann auf einer universitären oder außeruniversitären Plattform veröffentlicht.

Literatur: P. Baumgartner, Didaktische Arrangements und Lerninhalte – Zum Verhältnis von Inhalt und Didaktik im E-Learning. In: P. Baumgartner/G. Reinmann (Hgg.), Überwindung von Schranken durch E-Learning, Innsbruck-Wien-Bozen 2007, 149-176; G. Salmon /P.Edirisingha (hgg.), Podcasting for learning in universities, Maidenhead 2009; K. P. King M. Gura, Podcasting for Teachers: Using a New Technology to Revolutionize Teaching and Learning, Charlotte NC, ²2009.

Beispiel: <http://lla.unifr.educanet2.ch/gesch/podcast/podcast.rss>

Vor- und nachbereitende Übung zum fachdidaktischen

Thomas Diester

Blockpraktikum (neue Studienordnung)

Zeit: Blockveranstaltung; Termine: Fr., 21.05 und Fr., 02.07.2010, jeweils 16.00 – 19.30 Uhr; Vorbesprechung: Fr., 16.04.2010, 16h00 s.t., **Ort:** Geb. B3 1, Raum 2.18

Module: AW-FGM 2

Inhalte der Übung sind grundlegende Fragen der Geschichtsdidaktik, die für unterrichtliches Handeln von Bedeutung sind. Daher stehen praktische Fragestellungen im Vordergrund der Übung, u.a. Geschichtsbewusstsein und Geschichtskultur, Aufgaben und Ziele des Fachs Geschichte in der Schule, Richtlinien, Lehrpläne, Lernziele und Bildungsstandards, Planung von Unterrichtsstunden an konkreten Inhalten, Grundlagen der Führung von Unterrichtsgesprächen und Beobachtung von Unterricht. In der nachbereitenden Veranstaltung werden im Praktikum gemachte Erfahrungen problematisiert und didaktisch reflektiert.

Literatur: Günther-Arndt, Hilke (Hrsg.): Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2003; Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik. Seelze ⁶2007 (aktualisiert und erweitert); Bergmann, Klaus u.a. (Hrsg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik. Seelze ⁵1997 (überarbeitet); Bergmann, Klaus: Multiperspektivität. Geschichte selber denken. Schwalbach/Ts. 2000; Schneider, Gerhard: Gelungene Einstiege. Voraussetzung für erfolgreiche Geschichtsstunden. Schwalbach/Ts. ³2001; Bergmann, Klaus: Der Gegenwartsbezug im Geschichtsunterricht. Schwalbach/Ts. 2002; Bergmann, Klaus: Geschichtsdidaktik. Schwalbach/Ts. ²2000

**Vor- und nachbereitende Übung zum fachdidaktischen
Blockpraktikum (neue Studienordnung)****Marlene Wagner****Zeit:** Di 14-18, **Ort:** Geb. B3 1, 2.17**Beginn:** 13.04.2010**Module:** AW-FGM 2

Die Veranstaltung bereitet zunächst auf das fachdidaktische Praktikum vor, indem sie geschichtsdidaktische Kompetenzen sowie Ziele, Inhalte und Methoden des Geschichtsunterrichts unter besonderer Berücksichtigung schüler- und handlungsorientierter Konzepte thematisiert. Zudem sollen fachspezifische Kriterien zur Beobachtung von Lehr- und Lernsituationen im Geschichtsunterricht besprochen werden. Durch exemplarische Übungen zur Planung und Durchführung von Geschichtsunterricht auf der Grundlage wissenschaftlicher Literatur soll schließlich praktische Handlungskompetenz vorbereitet und geübt werden. Im nachbereitenden Teil der Übung besteht die Möglichkeit, die individuellen Erfahrungswerte und Entwicklungsimpulse des fachdidaktischen Praktikums zu reflektieren und für den späteren Beruf zu verfestigen.

Literatur: Günther-Arndt (Hrsg.), Hilke: Geschichts-Methodik, Handbuch für die Sekundarstufe I und II. Seelze-Velber 2007; Günther-Arndt, (Hrsg.), Hilke: Geschichtsdidaktik, Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. Seelze-Velber 2003; Heuer, Christian/Pflüger, Christine (Hrsg.): Geschichte und ihre Didaktik. Ein weites Feld....Unterricht, Wissenschaft, Alltagswelt. Schwalbach/Ts. 2009; Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik. Seelze- Velber 2001; Peterßen, Wilhelm H.: Kleines Methoden-Lexikon. München ²2001; Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik. Seelze-Velber 2001; Schneider, Gerhard: Gelungene Einstiege, Voraussetzung für erfolgreiche Geschichtsstunden. Schwalbach/Ts. ⁴2004; Rohlfes, Joachim: Geschichte und ihre Didaktik. Göttingen ²1997; Völkel, Bärbel: Handlungsorientierung im Geschichtsunterricht. Schwalbach/Ts. 2005

**Übung: Anwendungswissen- Fachdidaktisches Grundlagenmodul 1
zum semesterbegleitenden fachdidaktischen Praktikum****Eva Kell****Zeit:** Fr 14-16, Vorbesprechung: Mo. 12.4.09, 14.00 Uhr, **Ort:** Geb. B3 1, 2.18**Beginn:** 16.04.2010**Module:** AW-FGM1

Den Studierenden, die zugleich das fachdidaktische semesterbegleitende Praktikum absolvieren, wird Theorie –und Handlungswissen vermittelt. Dazu gehören Fragen der Geschichtskultur, des Geschichtsbewusstseins und der Geschichtsaneignung

sowie aktuelle Trends in der Fachdidaktik Geschichte. Die fachdidaktischen Erkenntnisse und Methoden werden sowohl für den schulischen, unterrichtlichen und erzieherischen Prozess genutzt als auch wissenschaftlich reflektiert. Konkret wird die Didaktisierung fachlicher Inhalte geübt und ausgewertet. Es geht um die Planung, Durchführung und Analyse fachlichen Unterrichts und die Auswertung der im Fachpraktikum gemachten Erfahrungen. Ziel ist es, die Grundlage für ein zugleich theoriegeleitetes und effektives Handeln in der täglichen Praxis zu legen. Im Praktikum lernen die Studierenden das gesamte Tätigkeitsfeld Schule kennen. Insofern dient es der Berufsorientierung und der Stärkung des Bezugs zur Schulpraxis. Voraussetzungen: Nachweis über das erfolgreiche Bestehen des Moduls Lehren und Lernen I – Orientierungspraktikum

Literatur: Horst Kretschmer: Schulpraktikum: eine Orientierungshilfe zum Lernen und Lehren, Berlin 1998, Ulrich Mayer u.a. (Hg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht. Schwalbach Ts. 2004, Peter Gautschi: Geschichte lehren. Lernwege und Lernsituationen für Jugendliche, 2. Bern 2000, Michael Sauer: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Velber 3. 2004, Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007.

Seminar: Formen historischen Lernens: außerschulischer**Eva Kell****Bereich****Zeit:** Fr 16-18, **Ort:** B3 1, 3.18**Beginn:** 16.04.2010**Module:** AW-FAM TM 2

In dem Seminar werden für außerschulische Arbeitsbereiche der regionalen Geschichte und Geschichtsvermittlung relevante didaktische Fragestellungen und zentrale Kategorien der Geschichtsdidaktik vorgestellt und diskutiert. Ein Großteil des Seminars findet entsprechend vor Ort statt. Schwerpunkte bilden das Historische Museum, das Museum für Vor- und Frühgeschichte, das Landesarchiv, das Stadtbild von Saarbrücken mit historischer Bausubstanz, die Gedenkstätte Neue Bremm, u. ä.

Literatur: Baumgartner, Ulrich, Historische Orte, in: Geschichte lernen 106/2005, 12-18, Mayer, Ulrich, Historische Orte als Lernorte, in: Ders. u.a. (Hg.), Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, Schwalbach/Ts. 2004, 389-407.

**Einführung in die neuere Didaktik und Methodik des
Geschichtsunterrichts. Verpflichtende Übung zur Vor- und Nachbereitung
des fachdidaktischen Blockpraktikums (alte Studienordnung)**

Alexander König

Zeit: Mo 16-18, **Ort:** B3 1, 3.18

Beginn: 12.04.2010

Die Übung bereitet auf das fachdidaktische Blockpraktikum vor, das für Studierende verpflichtend ist. Sie thematisiert zum einen Inhalte, Ziele und Methoden eines schüler- und handlungsorientierten Geschichtsunterrichts (GU). Zum anderen wird der Medieneinsatz diskutiert. Dabei sollen einerseits didaktische Kriterien zur Unterrichtsbeobachtung erarbeitet werden. Des Weiteren stehen konzeptionelle Überlegungen zur Unterrichtsplanung und -durchführung unter Heranziehung von Lehrplänen und anderen Hilfsmitteln im Zentrum der Veranstaltung.

Literatur: Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik. Seelze ⁵2006; Günther-Arndt, Hilke (Hrsg.): Geschichts-Didaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2003; Dies.: Geschichts-Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2007.

HINWEISE ZU GRUNDSTUDIUM, ZWISCHENPRÜFUNG UND HAUPTSTUDIUM

Die folgenden Richtlinien beschreiben in Kurzfassung die Leistungs- und Prüfungsanforderungen im ersten und zweiten Studienabschnitt im Rahmen der Magister- und alten Lehramtsstudiengänge.

Prüfungsordnungen für Bachelor-Studiengänge und die modularisierten Lehramtsstudiengänge finden sich auf der Homepage von Herrn Dr. Möhler (www.uni-saarland.de/geschichte-moehler) unter der Rubrik „Aktuelles“.

A. HINWEISE ZU GRUNDSTUDIUM UND ZWISCHENPRÜFUNG

I. Zulassungsvoraussetzungen zur Zwischenprüfung: Magister mit Geschichte als Hauptfach

1. Nachweis über ein dreisemestriges Fachstudium
2. Nachweis über die Teilnahme an einer umfassenden ersten Studienberatung im Grundstudium am Ende des ersten oder zu Beginn des zweiten Semesters bei einer Professorin oder einem Professor des Historischen Instituts.
3. Nachweis über die Teilnahme an Vorlesungen, Proseminaren und Übungen im Umfang von 36 Semesterwochenstunden.
4. Leistungsnachweise (benotete Scheine) aus den folgenden Proseminaren:
 - Einführung in das Studium der Alten Geschichte
 - Einführung in das Studium der Mittelalterlichen Geschichte
 - Einführung in das Studium der Neueren Geschichte
5. Nachweis über die Teilnahme an mindestens zwei Übungen (Teilnahmebestätigung).
6. Durch Übersetzungsklausuren zu überbringende Nachweise über Sprachkenntnisse in Latein und in zwei modernen Fremdsprachen, von denen eine Englisch oder Französisch sein muss. Das Bestehen dieser Klausuren ist Voraussetzung zum erfolgreichen und bescheinigten Abschluss eines Proseminars.

II. Zulassungsvoraussetzungen zur Zwischenprüfung: Magister mit Geschichte als Nebenfach

1. Nachweis über ein dreisemestriges Fachstudium
2. Nachweis über die Teilnahme an einer umfassenden ersten Studienberatung im Grundstudium am Ende des ersten oder zu Beginn des zweiten Semesters bei einer Professorin oder einem Professor des Historischen Instituts.
3. Nachweise über die Teilnahme an Vorlesungen, Proseminaren und Übungen im Umfang von 24 Semesterwochenstunden.
4. Leistungsnachweise (benotete Scheine) aus den folgenden Proseminaren:
 - Einführung in das Studium der Alten Geschichte
 - Einführung in das Studium der Mittelalterlichen Geschichte
 - Einführung in das Studium der Neueren Geschichte

Wer *Neuere Geschichte im Nebenfach* studiert, kann die Leistungsnachweise über die Proseminare in Alter und in Mittelalterlicher Geschichte durch Leistungsnachweise (benotete Scheine) aus zwei Übungen, davon eine aus den Teilbereichen Alte oder Mittelalterliche Geschichte, ersetzen.

Diese Regelung wird sinngemäß angewandt, wenn andere Prüfungsfächer aus dem Bereich Geschichte als einzelnes Nebenfach gewählt werden.

5. Durch Übersetzungsklausuren zu erbringende Nachweise über zwei moderne Fremdsprachen, von denen eine Englisch oder Französisch sein muss. Wer Alte oder Mittelalterliche Geschichte im Nebenfach studiert, muss außerdem Lateinkenntnisse durch eine Übersetzungsklausur nachweisen.

III. Zulassungsvoraussetzungen zur Zwischenprüfung: Staatsexamen mit dem Fach Geschichte

Die erforderlichen Leistungsnachweise und Teilnahmebestätigungen sind dieselben wie im Studiengang Magister mit Hauptfach Geschichte (siehe Punkt I.). Es divergieren:

- die Semesterwochenstunden. Der erste Studienabschnitt bis zur Zwischenprüfung umfasst 30 Semesterwochenstunden (für alle Schularten).
- die Bestimmungen über Lateinkenntnisse. Für die erste Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien ist das Latinum bis zur Zwischenprüfung nachzuweisen.

IV. Art und Umfang der Zwischenprüfung

1. In jedem Semester werden zwei Prüfungstermine zu Beginn und zu Ende der Vorlesungszeit angeboten. Eine fristgerechte Anmeldung ist erforderlich.
2. Die Zwischenprüfung besteht aus jeweils einer Teilprüfung in den Teilbereichen:
 - Alte Geschichte
 - Mittelalterliche Geschichte
 - Neuere Geschichte
3. Jede dieser drei Teilprüfungen besteht aus einer 20-minütigen mündlichen Prüfung über eine mindestens zweistündige Vorlesung und aus einer zweistündigen Klausur. Die Klausurarbeit entfällt in den Teilbereichen, in denen das Proseminar mit besserem als ausreichendem Erfolg (d.h. mit mindestens 6 von 15 Punkten) abgeschlossen wurde. Im Nebenfach Neuere Geschichte entfällt der schriftliche Teil der Zwischenprüfung, wenn das Proseminar im Teilbereich Neuere Geschichte mit besserem als ausreichendem Erfolg (mit mindestens 6 von 15 Punkten) bestanden wurde. Diese Regelung wird sinngemäß angewandt, wenn andere Prüfungsfächer aus dem Bereich Geschichte als einzelnes Nebenfach gewählt werden.
4. Der mündliche Teil der Zwischenprüfung wird als Blockprüfung abgelegt.
5. Die Zwischenprüfungsnote errechnet sich als Durchschnitt aus den Noten der drei Teilprüfungen. Sie gilt als bestanden, wenn alle drei Teilprüfungen mit mindestens 5 von 15 Punkten bewertet wurden. Wurden in einem Teilbereich eine schriftliche und eine mündliche

Prüfung abgelegt, ergibt sich die Note der Teilprüfung als Durchschnitt aus beiden Prüfungen.

6. Ist die Prüfung in einem Teilbereich nicht bestanden, gilt die Zwischenprüfung insgesamt als nicht bestanden. Sie muss in dem durchgefallenen Teilbereich wiederholt werden. Eine nicht bestandene Zwischenprüfung kann einmal wiederholt werden. Weitere Wiederholungen sind nur mit Zustimmung der zuständigen Fakultätskommission zulässig und können von der Erfüllung von Auflagen abhängig gemacht werden.

B. HINWEISE ZUM HAUPTSTUDIUM

I. Zulassungsvoraussetzungen zur Magisterprüfung im Hauptfach Geschichte

1. Nachweis über die bestandene Zwischenprüfung.
2. Nachweis über die Teilnahme an einer umfassenden zweiten Studienberatung im Hauptstudium zeitnah im Anschluß an die Zwischenprüfung (in der Regel Anfang des 5. Semesters) bei einer Professorin oder einem Professor des Historischen Instituts.
3. Nachweise über die Teilnahme an Vorlesungen, Hauptseminaren, Übungen und Kolloquien im Umfang von 44 Semesterwochenstunden aus der Zeit nach der Zwischenprüfung.
4. Leistungsnachweise über mindestens zwei Hauptseminare.
5. Nachweis über die Teilnahme an einem weiteren Hauptseminar aus einem anderen als dem zum Hauptfach gewählten Zeitabschnitt/Teilbereich der Geschichte.

II. Zulassungsvoraussetzungen zur Magisterprüfung im Nebenfach Geschichte

1. Nachweis über die bestandene Zwischenprüfung.
2. Nachweis über die Teilnahme an einer umfassenden zweiten Studienberatung im Hauptstudium zeitnah im Anschluss an die Zwischenprüfung (in der Regel Anfang des 5. Semesters) bei einer Professorin oder einem Professor des Historischen Instituts.

3. Nachweise über die Teilnahme an Vorlesungen, Hauptseminaren, Übungen und Kolloquien im Umfang von 16 Semesterwochenstunden aus der Zeit nach der Zwischenprüfung.
4. Leistungsnachweis über mindestens ein Hauptseminar aus dem als Nebenfach gewählten Teilbereich der Geschichte.
5. Nachweis über die Teilnahme an einer Übung aus dem nicht im Grundstudium durch ein Proseminar oder eine Übung abgedeckten Teilbereich (Alte- bzw. Mittelalterliche Geschichte)

III. Zulassungsvoraussetzungen zum Staatsexamen im Fach Geschichte für das Lehramt an Gymnasien

a. Alte Regelung (Studienbeginn bis einschließlich SS 2002)

1. Nachweis über die bestandene Zwischenprüfung.
2. Nachweis über die Teilnahme an einer umfassenden zweiten Studienberatung im Hauptstudium zeitnah im Anschluss an die Zwischenprüfung (in der Regel Anfang des 5. Semesters) bei einer Professorin oder einem Professor des Historischen Instituts.
3. Nachweis über die Teilnahme an Vorlesungen, Hauptseminaren, Übungen und Kolloquien im Umfang von 36 Semesterwochenstunden aus der Zeit nach der Zwischenprüfung.
4. Leistungsnachweise über drei Hauptseminare. Eines dieser Hauptseminare muss sich mit einem Thema aus der Alten oder Mittelalterlichen Geschichte, ein zweites mit einem Thema aus der Neueren Geschichte befassen.
5. Leistungsnachweis über eine fachdidaktische Lehrveranstaltung.
6. Nachweis über die Teilnahme an einer Lehrveranstaltung über Historiographie, Geschichtsphilosophie oder Wissenschaftstheorie nach Maßgabe des Lehrangebots.

b. Neue Regelung (Studienbeginn WS 2002/03)

1. Nachweis über die bestandene Zwischenprüfung.
2. Nachweis über die Teilnahme an einer umfassenden zweiten Studienberatung im Hauptstudium zeitnah im Anschluss an die

- Zwischenprüfung (in der Regel Anfang des 5. Semesters) bei einer Professorin oder einem Professor des Historischen Instituts.
3. Nachweis über die Teilnahme an Vorlesungen, Hauptseminaren, Übungen und Kolloquien im Umfang von 36 Semesterwochenstunden aus der Zeit nach der Zwischenprüfung.
 4. Nachweis der erfolgreichen Teilnahme an zwei Oberseminaren. Eines der Oberseminare muss sich mit einem Thema aus der Geschichte der Neuzeit befassen; das zweite Oberseminar ist in den Bereichen Alte oder Mittlere Geschichte zu absolvieren.
 5. Nachweis der erfolgreichen Teilnahme an einer fachdidaktischen Lehrveranstaltung durch einen Seminarschein.
 6. Nachweis der Teilnahme an einer Semesterveranstaltung zu geschichtstheoretischen oder historiographischen Fragestellungen.

IV. Zulassungsvoraussetzungen zum Staatsexamen für die übrigen Schularten

Siehe die Prüfungs- und die Studienordnung des Studiengangs Geschichte für die Lehrämter an Grund- und Hauptschulen, Realschulen, beruflichen Schulen und Gymnasien.

FR 3.4 Geschichte**Sekretariate**

Carsten Geimer, M.A. (Geschäftszimmer/Studierendensekretariat)	Geb. B3 1, Raum 3.08
Doris Kurz (Spätmittelalter / Neuzeit)	Geb. B3 1, Raum 3.07
Elke Bernhardt (Mittelalter)	Geb. B3 1, Raum 2.14
Martina Saar (Neuere u. Neueste Geschichte / Wirtschafts- u. Sozialgeschichte)	Geb. B3 1, Raum 3.27
Judith Ruff (Frühe Neuzeit)	Geb. B3 1, Raum 3.07
Gertrud Justinger (Bibliothekarin)	Geb. B3 2, Raum 0.11
Raimund Zimmermann (Graphiker)	Geb. B3 1, Raum 3.15

Studienberatung

OStR i. H. Dr. R. Möhler	Geb. B3 1, Raum 3.06
--------------------------	----------------------

Lehrstühle***Geschichte des Mittelalters***

Prof. Dr. Brigitte Kasten	Geb. B3 1, Raum 2.13
Dr. Christian Vogel	Geb. B3 1, Raum 2.23
Katharina Groß, Dipl. Kulturw.	Geb. B3 1, Raum 2.23
Flora Hirt, M.A.	Geb. B3 1, Raum 2.22
Anne Katharina Pfeifer, M.A.	Geb. B3 1, Raum 2.22
Jens Schäfer, M.A.	Geb. B3 1, Raum 2.22

Geschichte des Spätmittelalters

Prof. Dr. Peter Schuster	Geb. B3 1, Raum 2.16
Prof. Dr. Kurt-Ulrich Jäschke	Geb. B3 1, Raum 3.02
Daniel Rupp, M.A.	Geb. B3 1, Raum 2.15

Regesta Imperii

Prof. Dr. Peter Thorau	Geb. B3 1, Raum 2.11
------------------------	----------------------

Frühe Neuzeit

Prof. Dr. Wolfgang Behringer	Geb. B3 1, Raum 3.30
Henriette Wolf, Dipl. Kulturwiss.	Geb. B3 1, Raum 3.29

Neuere Geschichte und Landesgeschichte

Prof. Dr. Gabriele Clemens	Geb. B3 1, Raum 3.04
Dr. Malte König	Geb. B3 1, Raum 3.03
Frank Hirsch, M.A.	Geb. B3 1, Raum 3.26
Daniel Reupke, M.A.	Geb. B3 1, Raum 3.09

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Rainer Hudemann	Geb. B3 1, Raum 3.35
Dr. Fabian Lemmes	Geb. B3 1, Raum 3.31
Johannes Großmann, Dipl. Kulturwiss.	Geb. B3 1, Raum 3.32
Michelle Klöckner, Dipl. Kulturwiss.	Geb. B3 1, Raum 3.32
Dr. Wolfgang Freund	Geb. B3 1, Raum 3.09
Dr. Alexander Friedman	Geb. B3 1, Raum 3.09

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Margrit Grabas	Geb. B3 1, Raum 3.11
Dr. Uwe Müller	Geb. B3 1, Raum 3.14
Dr. Veit Damm	Geb. B3 1, Raum 3.12

Lehrstuhl für Kultur- und Mediengeschichte

Prof. Dr. Clemens Zimmermann	Geb. B3 1, Raum 3.23
Martin Schreiber, Dipl. Kulturwiss. B.Sc.	Geb. B3 1, Raum 3.20
Susanne Dengel, Dipl. Kulturwiss.	Geb. B3 1, Raum 3.25

FR 3.5 Alte Geschichte

Sekretariat (Karen Aydin)	Geb. B3 1, Raum 2.02
Prof. Dr. Heinrich Schlange-Schöningen	Geb. B3 1, Raum 2.31
Prof. Dr. Klaus Martin Girardet	Geb. B3 1, Raum 2.32
Christine van Hoof	Geb. B3 1, Raum 2.34
Susanne Börner, M.A.	Geb. B3 1, Raum 2.04

Fachschaften

Fachschaft Geschichte	Geb. B3 1, Raum 3.01
Fachschaft HOK	Geb. B3 1, Raum U 23

Fakultätseinrichtungen

Prüfungssekretariat (BA, Magister)	Geb. B3 1, Raum U 17
Prüfungssekretariat (Lehramt)	Geb. B3 1, Raum U 16
Promotionssekretariat	Geb. B3 1, Raum U 17
Sekretariat des Dekans	Geb. B3 1, Raum 1.02
Sekretariat des Studiendekans	Geb. B3 1, Raum 2.24
HoK-Koordination	Geb. B3 1, Raum 1.04